

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

Journal

Beantwortet. (Telephon.)

Sommerwohnung
am Schwabenberg in unmittelbarer Nähe der Bahnhauptstation „Adalak“, in schöner staubfreier Lage, ist eine kleine alleinstehende Villa, bestehend aus Zimmer, Küche und Veranda mit Glaswänden billig zu vermieten. Näheres Franz Josephsplatz Nr. 5, 2. Stock 18. 21596

Konkurs.
In der israelit. Kongreg.-Gemeinde Güns, Eisenburger Komitat, gelangt die Stelle eines musikalisch gebildeten I. Kantors, mit gleichzeitiger Befähigung als Schodet, Koreh und Religionslehrer am 1. September l. J. zur Besetzung. Diese Stelle ist mit einem Jahresgehälte von 600 fl., einem Wohnungsbeitrage von 100 fl. nebst halber Schechita und Emolumente dotirt. Sachmännlich gebildete Bewerber, im Besitze von anerkannten Kavaliers- und mit Kenntniss der hebräischen und deutschen Sprache sammt Zeugnissen unter Nachweis des Alters, Standes, der Familienanzahl und bisheriger Verwendung an den gefertigten Vorstand bis 20. Juni einzuenden. Nur Bescheidene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisespesen bis zur Höhe von 40 fl. vergütet. Güns, am 28. Mai 1895. Der Gemeindepriester Jg. Popper.

Budapester 3 Willen
am Rande des Waldes, mit allem Komfort ausgestattet und möblirt, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Depoude Gregor, Budapester, Hauptgasse Nr. 312. 21543

Ein Fräulein oder Witwe wird für ein Expeditions-Geschäft in der Provinz als **Komptoiristin** aufgenommen gesucht. Dieselbe muß der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, muß eine schöne ausgezeichnete Handschrift haben und in beiden Sprachen selbstständig korrespondiren und nicht unter 20 Jahre alt sein. Gehalt 25 Gulden sammt vollkommen freier Station, Wohnung und Wäsche per Monat. Interessenten wird vorgelesen, jedoch nicht unbedingt. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen sammt Angabe der Qualifikation sind unter Chiffre „S. P. S.“ an die Exped. zu richten. 2164

Ein gebrauchtes eisernes **Gitterthor** wird zu kaufen gesucht. Preisangabe. Adr. in der Exp. 2165

Erzieherin
zu einem 6 Jahre alten Knaben, welche der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird aufgenommen. Selbste muß mosaisch sein. Offerte sind an J. Bilz, Grazer, Anne-Strasse 10, zu richten. 2168

Komptoirist, selbständiger, verlässlicher Arbeiter mit sehr guter Handschrift wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 21595

Ein Jahr nach Stambuloff's Rücktritt.

Ein Jahr war gestern verfloßen seit dem Tage, da Fürst Ferdinand die Demission, welche sein Ministerpräsident Stambuloff eingereicht hatte, zur großen Bestürzung des Letzteren annahm, der bis dahin durch die Drohung mit dem Rücktritte stets dem Souverän seinen Willen aufgezwungen hatte, nicht nur in wichtigen politischen Angelegenheiten, auch in Fragen kleinlicher persönlicher Rivalität mit seinen Kollegen. Die Krisis, welche einen so überraschenden Ausgang nahm, war um der Ernennung eines Offiziers willen erfolgt, den der Kriegsminister für besonders fähig hielt, gegen welchen aber Stambuloff eine grundlose Animosität hegte. Der Fürst hatte die Wahl, den schon längst gegen den Ministerpräsidenten wegen dessen unablässiger Einmischung in Heeresangelegenheiten ausgeprägten Groll der Armee auf den Thron zu lenken oder sich von dem Manne zu trennen, welchem er seine Wahl hauptsächlich und die Erhaltung des Thrones fast ausschließlich verdankte. Er entschied sich für das Heer und gegen Stambuloff.

Die tiefgehende Erregung, welche vor einem Jahre durch den Sturz des Retters der bulgarischen Unabhängigkeit überall hervorgerufen wurde, wo Sympathien für ein freies Bulgarien lebendig waren, ist inzwischen unbefangener Beurtheilung gewichen. Die Erkenntniß ist allgemein geworden, daß neben der müßergiltigen auswärtigen Politik des gestürzten Mannes sich ein mißtrauischer, verfehlungsüchtiger, zuletzt auf die Brust des bulgarischen Volkes einen Mühlslein wälzender Absolutismus herausgebildet hatte, der Tausende von Bulgaren verlegte, schädigte und sie und Zehntausende ihnen nahe stehender Personen mit glühendem Haße gegen den Diktator erfüllte. Sobald auf Befehl Alexander's III. die zur Erschütterung des Fürstenthums bestimmten Wühlungen, Verschwörungen und Putschs ein Ende nahmen, sobald die Nothwendigkeit der autokratischen Herrschaft fortfiel, erhob sich ein täglich stärker anschwellender Sturm gegen den allmächtigen Mann, und wie Pflze schoßen die oppositionellen Meinungen hervor. Die Verschärfung des Preßgesetzes, die Internirung eines halben Tausends Journalisten in schmutzigen Balkandörfen, die polizeiliche Erfindung neuer Verschwörungen, nichts vermochte das Anwachsen der mächtigen,

auf den Sturz des Ministerpräsidenten hinzulenkenden Bewegung der Geister zu hemmen. Dazu kam, daß die durch die niedrigen Getreidepreise in Verbindung mit gerathener Landbevölkerung die gerade auf ihre Schultern geladene Steuerlast kaum mehr zu tragen vermochte und laut murrte, weiter, daß das Fürstenthum durch Verwendung der für Eisenbahn- und Hafenhauten geliehenen Summen zur Deckung eines stetig wachsenden Defizits dem Bankrott nahe gebracht war, der viele kleine Sparer Oesterreich-Ungarns ruiniert hätte. So war Stambuloff's Rücktritt eine unausweichbare Nothwendigkeit geworden.

Er wurde auch nicht, wie befürchtet worden, zu einer Katastrophe für das Land. Die plötzlich von hartem Druck befreiten Massen zeigten naturgemäß, schon um einen scharfen Gegensatz zum soeben beendeten Regime hervorzuföhren, einen stark russenfreundlichen Zug. Die Russophilen aus Ehrgeiz träumten schon davon, mit Hilfe des Petersburger Kabinetts die dem großen Wideracher Rußlands entzogene Allmacht zu gewinnen, und verbreiteten allerlei Phantastisches über die Ausföhnung mit dem Czarenreiche. Doch darin zeigte sich die Bedeutung Stambuloff's, daß während seiner Regierung ein starkes bulgarisches Nationalgefühl herangebildet war und, den einzigen bei den Wahlen gründlich durchgefallenen Zankoff ausgenommen, Niemand die Ausföhnung durch die geringste bulgarische Konzession erkaufen wollte. Die neue Regierung, deren meiste Mitglieder ja Ministerkollegen Stambuloff's gewesen waren, trat getreulich in des Letzteren Fußstapfen betreffs der auswärtigen Politik, während sie ein leider oft mißbrauchtes hohes Maß der Freiheit waltete. Die Sobranje billigte fast einstimmig das ministerielle Programm, und die Erfahrung eines Jahres hat gezeigt, daß Stoiloff und seine Kollegen, wenn sie in den Beziehungen zum Auslande einen Augenblick irre gehen, so in der Accisenfrage, rasch wieder in den rechten Pfad einzulernen wissen. Da nun Stambuloff dem Schicksale so mancher für unentbehrlich gehaltenen und doch erlesenen Mann verfallen ist und alle Dinge schwarz sieht, seiner bösen Laune keine Zügel anlegt, den Fürsten gründlich und systematisch beschimpft hat, die macedonische Bewegung unterstüzt, welche sein Vaterland mit der Pforte überwerfen, es des starken

Rückhalts seiner Unabhängigkeit berauben konnte: so war die Theilnahme des Auslands für den Mann abgekühlt, welcher im Unglück so sehr die Würde und die Festigkeit vermissen ließ, die er auf der Höhe der Macht erprobt hatte.

Da plötzlich sorgt ein häßlicher Charakterzug des bulgarischen Volkes dafür, daß die Sympathien der Freunde bulgarischer Unabhängigkeit sich wieder dem früheren muthigen Vertheidiger der letzteren lebhaft zuwenden. Gleich den serbischen, werden die bulgarischen Politiker mehr als von jeder anderen Empfindung von der Nachsicht bewegt, welche den überlegenden Verstand und die edlen Empfindungen bewältigt. Es ist wahr, unter Stambuloff's Regierungen ist von dessen Beamten tausendfältiges Unrecht verübt; willkürliche Verhaftungen, Folterungen, Erpressungen sind vorgenommen und mit den öffentlichen Geldern ist schmählicher Mißbrauch getrieben worden. Aber selbst wenn der Ex-Premier für all' diese Mißthaten persönlich verantwortlich wäre, selbst dann wäre eine ewige Anklage der Bulgaren die Thatsache, daß Stambuloff thatsächlich ein Gefangener in seinem Hause ist, weil er auf der Straße, trotz stärkster polizeilicher Bewachung, den größten Mißhandlungen preisgegeben wäre, die Ermordung zu fürchten hätte. Und schmachvoll für ein Volk ist die Thatsache, daß der Jahrestag des Sturzes eines Politikers, welcher sich, mag er noch so viele Gewaltthatigkeiten begangen haben, um sein Vaterland unsterbliches Verdienst erworben hat, zu einer in größtem Stile geplanten, nur durch den Regen eingeeengten Demonstration gegen den Gestürzten benützt wird. Gletschtritt für den todtten Löwen, vor dem man gekniet hat oder gar gekrochen ist! Am meisten empörend jedoch ist der Umstand, daß dem laut übereinstimmenden Zeugnisse medizinischer Autoritäten seit zwei Jahren an der Zuckerkrankheit leidenden und der Karlsbader Kur dringend bedürftigen Stambuloff der Auslandspaß verweigert wird.

Bekanntlich wurde sofort nach Wahl der jetzigen Sobranje das stürmische Verlangen laut, den gefallenen Premier auf die Anklagebank zu schleifen. Die Minister schienen sich dem Verlangen nicht widersetzen zu wollen, bis Graf Kálnoky in der vorjährigen Sitzung der ungarischen Delegation eine dringende Verwarnung nach So-

Bergfexerei.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Mühsam erklimmt der Kommerzienrath mit seiner behäbigen Gattin — das würdige Ehepaar ist, zumindest aus den „Liegenden Blättern“, wohl bekannt — den etwas steil ansteigenden Berg. Oben angelangt, geräth er über das zu seinen Füßen sich ihm darbietende Panorama in Ekstase und entzückt ruft er aus: „D, wie schön ist das Thal!“ Worauf ihm die prosaischer denkende Gemahlin vorwurfsvoll entgegnet: „Dazu hätten wir den Berg hinaufklettern müssen? Das haben wir unten viel bequemer gehabt!“ Die Entrüstung der Frau Kommerzienrath entlockt uns ein Lächeln, aber, Hand aufs Herz! gibt es nicht Viele unter uns, die ihr aus dem Grunde ihres Herzens Recht geben, die sich nichts Zweckloseres, nichts Beschwerlicheres denken können, als die Sehnsucht nach den Bergen, vulgo Bergfexerei genannt. Die Scheu vor den Bergen ist noch heute ziemlich verbreitet, sie ist, wenn man so sagen darf, ein Aftavismus, eine von den Vorfahren überkommene Empfindung, welche heute jeder Begründung entbehrt. Die guten Alten mußten eben nichts mit den Bergen anzutagen. Sie hatten es auf der Ebene so gut, das Vieh, ihr ganzes Vermögen — stammt doch das lateinische pecunia, Geld, Vermögen, von pecus, Vieh, ab, wie auch das ungarische marha ursprünglich die Bedeutung von Hab' und Gut hatte —, das Vieh also fand auf der Ebene Futter in Hülle und Fülle, und war ein Stück Land abgegrast, so brach man die Zelte ab und suchte eine andere Ebene auf, die noch nicht ausgebeutet war. Die Berge aber, die zu gar nichts

gut waren, wurden gemieden; da sie zu etwas erschaffen sein mußten, so verlegte die Phantasie des Volkes den Sitz von Dämonen, spukenden Berggeistern, Niesen und Zwergen in das Innere der Berge, oder der Blick blieb am Neuhernhaften, und dann bildeten die schier unermesslichen Höhen die Grenze zwischen Himmel und Erde, den Uebergang von dieser zu jener.

Wir wissen, daß die unter Arpad's Führung von den Gesilden Bannoniens Besitz ergreifenden Magyaren die Berge, deren Besteigung ihnen nicht wenig Schwierigkeiten verursacht haben mochte, „links liegen“ und sich nach der großen Tiefebene zwischen Donau und Theiß wandten, welche ihrer Urheimath am meisten ähnelte. Diese Aversion gegen die Berge scheint dem Ungar treu geblieben zu sein bis zum heutigen Tage. Weiß doch unser volksthümlichster und nationalster Dichter, Petöfi, in seiner Schwärmerie für das Mßbild seiner Leier die ergreifendsten Töne zu entlocken, während er für die großartigen Berge seiner Heimath kein Wort der Anerkennung hat. Und heute noch ist der Ausländer, besonders der Deutsche, in unseren Karpathen mehr heimisch als der Ungar. Unter fünfzig Touristen, denen man in der hohen Tátra begegnet, sind vierzig „aus dem Reiche“. Die Königin, die ein oberungarisches Bad aussucht, um Touristik zu betreiben, und in ihren Bergwanderungen bis nach dem galizischen Krainjeza vordringen will, ist Vielen ein unerklärliches Räthsel, und Desider Szilágyi, der die Parlamentsferien auf den Rücken unjener Gebirgsriesen verbringt und dem trotz seines Embonpoints kein Touristenstückchen zu gewagt ist, gehört in diesem Betracht unter den Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens zu den größten Seltenheiten. Charakteristisch ist zum Bei-

spiel, daß während die im Inland erscheinenden Tátraführer gewöhnlich veralten, die ausländischen, wie der bekannte Otto'sche, von Jahr zu Jahr neue Auslagen erleben. Dank unseren mannigfachen Karpathen- und Touristenvereinen macht sich jedoch in neuester Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren geltend und unsere Höhenkurorte bekunden eine stetig steigende Frequenz, zu welcher Ungarn ein immer größeres Kontingent liefert.

Man sollte übrigens nicht glauben, welsch jungen Datums das Touristenwesen ist, wie man es heutzutage betreibt. Die schriftlichen Ueberlieferungen des Alterthums erzählen von den Bergen nur als von — strategischen Hindernissen, die etwa ein Julius Caesar nahm, welsch' bravouröse That dann vom Historiographen — in diesem Falle war er zufällig mit dem Helden eine und dieselbe Person — mit epischer Breite besungen wurde. Der Erste, der ausschließlich zu seinem Vergnügen Berge bestieg, war der liederreiche Petrarca, den man aber dafür, allerdings auch aus anderen Gründen, den ersten modernen Mann nannte. Längst hatte sich in ihm, der in der wonnigen Gebirgsgegend von Avignon wohnte, der Wunsch geregt, die Gebirgsschönheiten dieser Gegend zu besichtigen. Da las er im Livius, daß der einstige König von Macedonien, Philipp V., im Jahre 181 vor unserer Zeitrechnung — freilich zu strategischen Zwecken — den thrazischen Balkan bestieg, in dem Glauben, von dessen Höhen der Donau und der Alpen, des adriatischen und des Schwarzen Meeres ansichtig zu werden. Dies reizte in Petrarca den Entschluß, den bei Avignon in die Wolken ragenden Mont Ventoux zu besteigen. Er führte sein Vorhaben am 26. April 1335 aus. Bergedlich wartete am Fuße des Berges

phia ergehen ließ. So unterblieb die Erhebung der Anklage. Da jedoch die Sobranje demonstrieren wollte, so wurde die Entsendung einer Deputation beschlossen, welche auf das Grab Alexander's III., als des Mitkämpfers für Bulgariens Befreiung, eine Krone niederlegen sollte, und dann wurde eine Kommission mit Untersuchung der Amtsführung aller während der letzten acht Jahre regierenden Minister betraut. Beide Beschlüsse schienen harmlos. Der Akt der Pietät für den verstorbenen Czaren wird, wenn er stattfindet — noch ist es fraglich — keine politische Bedeutung haben. Und eine parlamentarische Untersuchungskommission, deren Vorladung Niemand zu folgen braucht und welche der richterlichen Befugnisse entbehrt, schien nur als Tonne zum Spielen für den Walfisch bestimmt. Kaum jedoch wurde Stambuloff's Reiseplan bekannt, als die Kommission bei der Regierung gegen die Ertheilung eines Reisepasses vorstellig wurde unter dem Vorwande, sie habe erdrückendes Material für die Schuld des Mannes gesammelt und dieser wolle sich unter dem Vorwande der Krankheit flüchten. Bisher ist nicht einmal der Antrag auf eine Anklage wider Stambuloff gestellt, keine einzige der gefeglich für das Einschreiten gegen den Exminister vorgeschriebenen Formalitäten ist erfüllt, dem Richter ist auch nicht das allergeringste verdächtigende Material zugegangen. Der gewesene Ministerpräsident hat also ein Recht auf die jedem Bulgaren zustehende Reisefreiheit und das Verlangen der Kommission ist nicht nur gehässig, auch ungegänglich. Umso empörender ist es, daß die Regierung trotz der ihr von den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Englands in Privatgesprächen gemachten Vorstellungen der anfänglich von ihr mißbilligten Haltung der Untersuchungskommission jetzt zu Diensten steht und den Paß verweigert. Fürst Ferdinand aber weilt im Auslande und seine Passivität trägt zum Sinken der einst so regen Sympathien für Bulgarien bei.

Die Wiener Vorgänge.

Mit dem heutigen Tage hat die provisorische Kuratel über die Wiener Gemeindeverwaltung begonnen. Herr Lueger hat seinen Paß dem Regierungskommissär v. Friebeis geräumt und alle Welt ist darauf gespannt, was nun eigentlich folgen werde. Die Liberalen und Antiliberalen rüsten bereits zum Wahlkampfe, welcher darüber entscheiden soll, ob die österreichische Residenzstadt vor der ewigen Schmach einer gewissenlosen Demagogenherrschaft bewahrt werden kann. Die neuen Gemeinderathswahlen sollen übereinstimmenden Meldungen zufolge erst im Herbst stattfinden. Bis dahin wird der von der Regierung statuierte Ausnahmezustand herrschen.

Der Telegraph übermittelt uns ein eigenenthümliches, in seiner Art höchst charakteristisches Communiqué der heutigen halbamtlichen Wiener „Abendpost“. In diesem Communiqué werden die

verhältnismäßig harmlosen Demonstrationen der gestrigen sozialistischen Arbeiterversammlung gegen die beabsichtigte Wahlreform und gegen das Koalitionsministerium auf's Schärfste getadelt und nur nebenbei wird der Tadel schlichtern auch auf die vorgestrigen wüsten Krawalle und Thätlichkeiten ausgedehnt, welche der antisemitische Mob nach der erfolgten Bürgermeisterwahl gegen die liberalen Gemeinderäthe verübt hat. Mit auffälliger Bestiltheit wird in dem Communiqué die direkte Verurtheilung der antisemitischen Brutalitäten vermieden, während die „Arbeiter-schaft“ mit größter Energie zur Respektirung von Gesetz und Recht vermahnt wird. Begreiflicher Weise erregt diese tendenziöse Bemäntelung der offenkundigen Thatsachen in allen liberalen Kreisen peinliches Aufsehen. Einer perversten Strömung gegenüber, welche die Regierung selber zur Auflösung des Gemeinderathes genöthigt hat, ist die zarte Schonung, welche die hochoffizielle Kundgebung an den Tag legt, am allerwenigsten am Plage.

Im Folgenden stellen wir die Nachrichten des heutigen Tages zusammen:

Ein offizielles Communiqué.

Wien, 31. Mai. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die gestern Abends vorgefallenen Demonstrationen vor dem Rathhause, dem Parlamente und in einem Theile der inneren Stadt machen es notwendig, an die Veranstalter und Theilnehmer dieser Exzesse ein ernstes Wort der Ermahnung zu richten. Die Handhabung des Gesetzes über das Versammlungsrecht ist bisher eine solche gewesen, welche der weitestgehenden Freiheit der Meinungsäußerung kein Hinderniß bereitet. Diese bisher beobachtete Praxis in der Anwendung des Versammlungsrechtes würde aber unmöglich werden, wenn sie konsequent zu Exzessen und gesetzwidrigen Ausschreitungen mißbraucht wird, wie sie gestern und vorgestern vorgefallen sind. Jedwede politische oder soziale Gruppe der Bevölkerung, und daher auch die Arbeiter-schaft, hat sich vor Augen zu halten, daß die gesetzlichen Beschränkungen, denen sich die gesammte Bevölkerung unterwerfen muß, auch für sie gelten, und daß Niemand das Privilegium besitzt, sich über Gesetz und Recht, sowie über die Rücksicht auf die anderen Bevölkerungsklassen hinwegzusetzen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) In dem Communiqué der „Wiener Abendpost“, in welchem Anfangs nur von den gestrigen Arbeiterdemonstrationen gesprochen wird, ist plötzlich auch das Wort „vorgestern“ eingefügt, was darauf hindeutet, daß man sich im letzten Moment daran erinnerte, daß vorgestern auch antisemitische Demonstrationen stattgefunden haben. In den Kreisen der liberalen Partei dürfte diese Verlautbarung sehr unbeliebt werden, denn während man gegen die rüden antisemitischen Exzesse und Akte der Vergewaltigung kein Wort des Tadels hat, rückt man gegen eine harmlose Arbeiterdemonstration gleich mit dem schweren Geschütze heran.

Der Amtsantritt des Regierungskommissärs.

Heute um 10 Uhr Vormittags fand die Uebergabe der Geschäfte der Gemeinde an den Regierungs-

kommissär Dr. v. Friebeis durch Dr. Lueger statt.

Schon vorher hatte sich eine größere Anzahl von ehemaligen Gemeinderäthen im Rathhause eingefunden, um über die Lage ihre Meinungen auszutauschen. Präzise um 10 Uhr erschien Dr. Hanns v. Friebeis im Präsidialbureau. Der die Präsidiums-Kanzlei leitende Magistratsrath Pohll geleitete den Regierungskommissär in den Empfangsalon des Bürgermeisters, wo Dr. Lueger seiner bereits wartete. Unmittelbar darauf wurden die sämtlichen Magistratsräthe und Amtsoorstände berufen, um unter Führung des Magistrats-Direktors Krenn und des Vize-Direktors Tschu dem neuen Leiter der städtischen Verwaltung vorgestellt zu werden.

Dr. Lueger richtete hierauf folgende Worte an Dr. v. Friebeis: „Ich erlaube mir hiemit, Ihnen den Beamtenskörper der Stadt Wien, die Spitzen desselben vorzustellen. Ich kann nur die Versicherung geben, daß die Herren Beamten der Gemeinde Wien mit wahrer Aufopferung, mit seltenem Eifer und mit vollster Hingebung ihrer Aufgabe gerecht geworden sind. Ich muß Ihnen öffentlich das Zeugniß geben, daß der Beamtenskörper der Stadt Wien ausgezeichnet nach jeder Richtung hin ist. Ich erkläre, daß Sie sich nach jeder Richtung auf unseren Beamtenskörper verlassen können.“ Zu den Beamten gewendet, fuhr er fort: „Ich danke Ihnen für die Unterstützung, die Sie mir haben zu Theil werden lassen, und bitte Sie, mich im guten Andenken zu behalten. Ich nehme Abschied von Ihnen und bitte Sie nur noch, den Herrn Bezirkshauptmann als Ihren Chef zu betrachten. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Verwaltung der Stadt Wien nicht den geringsten Schaden nehmen wird.“

Regierungskommissär Dr. v. Friebeis richtete hierauf folgende Ansprache an die Beamten: „Meine Herren! Sie wissen, welche schwere Aufgabe mir zu Theil geworden ist. Ich habe nicht allein die Geschäfte eines Bürgermeisters, sondern auch die des Gemeinderathes und Stadtrathes zu führen. Das ist eine solche Summe von Funktionen, an welche ich nur mit Jagen herantreten würde, wenn ich nicht das Bewußtsein hätte, an meiner Seite einen so ausgezeichneten, bewährten Beamtenskörper zu haben. Ich bitte um Ihre Unterstützung und rechne auf dieselbe.“

Dr. Lueger stellte dann den Magistratsdirektor Krenn vor, der in kurzen Worten die Versicherung gab, daß der Beamtenskörper nach wie vor seine Pflicht strengstens erfüllen werde. Bezirkshauptmann Dr. von Friebeis erwiderte, daß er davon vollkommen überzeugt sei, und begrüßte die Beamten, zu denen er sagte, er werde noch Gelegenheit nehmen, jeden Einzelnen kennen zu lernen; dann konvertirte er mit dem Baudirektor Berger, während Dr. Lueger sich von den Beamten verabschiedete, wobei er lächelnd bemerkte: „Ich sage Ihnen nicht „Adieu“, sondern „Auf Wiedersehen!“

Die Stimmung in beiden Lagern. — Vorbereitung zu den Neuwahlen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Stimmung der Bevölkerung in Folge der Vorgänge im Gemeinderathe ist heute eine deprimierte. In den Appartements des Gemeinderathspräsidenten amtirt nur der Regierungskommissär Dr. v. Friebeis. An eine ruhige gedeihliche Arbeit der Stadtvertretung wird selbst bei der günstigsten Zusammenfassung des neugewählten Gemeinderathes auf lange Zeit hinaus nicht zu denken sein.

Die Antisemiten bemühen sich krampfhaft, den Liberalen die Schuld der Auflösung des Gemeinderathes zuzuschreiben, indem sie ihnen insinuiren, daß sie die Auflösung herbeiführten, damit die Geschäfte der Gas- und Tramwaygesellschaft nicht gestört werden.

ein Hirte den Dichter. Dieser erreicht die Spitze, seine Brust weitet sich, Herz und Sinn gehen ihm auf und wer weiß, welcher weltlichen kezerischen Gedanken er sich hingibt. Da liest er in den Bekenntnissen des heiligen Augustinus, seinem Lieblingsbuche, daß er zu sich gesteckt hatte, die Stelle: „Siehe, da wandern die Menschen hin und her und bestaunen die hohen Berge, die mächtigen Wellen des Meeres, den Lauf der breiten Ströme und die Bahn der Gestirne, und darüber vergessen sie ihres Seelenheils.“ Hin war die romantische Begeisterung des Dichters und unter reumüthigen Gedanken macht er den Niedersteig. Petrarca's nicht minder berühmter Landsmann Dante scheint weniger Wohlwollen für die Berge empfunden zu haben als Jener. Als er „nel mezzo del cammin dell' vita“ (in der Mitte des Lebenspfades) sich von einem dunkeln Wald umfassen sah, weil er vom rechten Weg den Schritt gewandt, da kam er auf einen Hügel.

Nach kurzer Ruh', dem müden Leib gelassen, klomm' ich den öden Abhang so hinan, Daß halt der tiefre Fuß nur konnte fassen.

Und auf diesem Hügel — es war nicht einmal ein Berg! — stellten sich ihm die fürchterlichen drei Thiere entgegen: der Panther, der Löwe und die Wölfin. Allerdings gelangte er auf diesem Wege, Dank der Führung, die sein berühmter Dichtervorgänger Virgil übernahm, an die Pforte, die in dunkler Farbe die Inschrift trug:

„Durch mich gelangst Du in die Stadt der Schmerzen, Durch mich gelangst Du in die ew'ge Nacht, Durch mich zum Volk mit dem verloren Herzen.“

Vor mir war nichts Geschaffnes zu gewahren, Als nur was ewig: ewig bin auch ich. Daß, der Du eingehst, jede Hoffnung fahren.“

Dieses „Lasciate ogni speranza voi ch'entrato!“ — ist's nicht, als würde es aus dem Munde

des Unsterblichen jedem Bergg' entgegenönen? Ein Glück — oder Unglück? — daß die Generation von heute mehr Passion für das Bergsteigen hat als für die Lektüre der „göttlichen Komödie“, die dem Schicksal der mehr gelobten als geliesenen Bücher zu verfallen scheint.

Unter den Vereinen, die sich die Förderung des Touristenwesens in Ungarn zur Aufgabe gemacht haben, ist der südingarische Karpathenverein einer der jüngsten, aber rührigsten. Um den Sinn für die touristischen Schönheiten des südlichen Ungarns zu wecken und zu fördern, hat er einen von Karl Erdélyi verfaßten Wegweiser*) herausgegeben, der seinem Zweck auf das Vollkommenste entspricht. Eine trefflich geschriebene Einleitung über das Reisen und die Berge — eine Einleitung, die zu den obigen Zeilen die Anregung geboten — weckt die Lust, das Ränzgel zu schnüren, ein Rundreisebillet zu lösen, auf dem Dampfroß große Erdstrecken zu durchfliegen und die heimischen Berge aufzusuchen, die an Schönheiten der Natur wahrlich nicht hinter denen der Schweizer Alpen zurückstehen. Von Temesvár aus führt uns der Verfasser nach den schönsten Punkten der südingarischen Karpathen; an jedem dieser Punkte verweilt er mit uns längere Zeit, führt uns Land und Leute vor, läßt uns einen Blick in die Vergangenheit jener Gegenden werfen, macht uns mit den Sitten, Gebräuchen, mit den Sagen der Bevölkerung bekannt, preist uns die Vorzüge des Weltkurortes Herculabad, des reizenden Marilla, der eisenhaltigen Quellen von Buzias, geleitet uns über die an Großartigkeit mit der Semmeringbahn wetteifernde Bergbahn Dravicza-Anina und findet selbst für die südingarische

*) Wegweiser des südingarischen Karpathenvereins. Im Auftrage des Vereins bearbeitet von Karl Erdélyi. Temesvár, 1895. Preis der ungar. Ausgabe 2 Kronen, der deutschen 3 Kronen.

Sandwüste solche Accente, daß wir den hartgefotenen Stubenhocker sehen möchten, der seinen Lodungen zu widerstehen vermöchte. Was die lesterwähnte Sandwüste betrifft, so citirt der Verfasser einen Fachmann, Joseph Wessely, der in einem in Wien 1873 veröffentlichten Werke „Der europäische Flugland und seine Kultur“ sich folgendermaßen äußert: „Im ungarischen Banat existirt eine Fluglandgegend, deren Kern — eine Wüste im vollsten Sinne des Wortes — an Wildheit und Grobheit nicht nur in Ungarn, sondern im ganzen europäischen Binnenlande seinesgleichen lange nicht findet. Der Wind hat dort porgetrieben, von deren Gipfel man, so weit das Auge reicht, nichts als nackten weißen Sand erblickt, der, von Büschen und Grasstreifen zwar hie und da belebt, aber nicht unterbrochen, jedesmal in volle Bewegung geräth, wenn ein auch nur mäßiger Luftstrom über ihn wegstreicht. Fürwahr, wäre die Kunde von diesem merkwürdigen Fleck Erde über den Kreis der dortigen Hirten hinausgebrungen, Naturforscher wie Touristen würden schon längst Wallfahrten dahin veranstalten.“ Wenn schon die Sandwüste einen wildfremden Menschen zu solchem Lobe begeistert, wie erst die Berge, die Wälder, die Auen! Und darum stimmen wir gerne dem Liede bei, das der Verfasser des erwähnten Wegweisers „einst in froher Jugend“ sang:

Ungarn, ich hab dich froh durchzogen, Mich sah der Nord, mich sah der Süd. Von Freud' zu Freud' bin ich geflogen, Begeistert ist die Brust erglüht. Auf deinen Bergen, deinen Auen, Auf deiner Ströme Silberband Sprach ich, entzückt in frohem Schauen: Mein Ungarn ist das ich düfte Land.

S. Weiner.

ie be is durch Dr. Lueger

Die einzelnen Mitglieder des Gemeinderathes ist heute unter Einschluss einer Abschrift des Auflösungsdekrets das folgende Schreiben des Vizebürgermeisters Lueger gelangt:

„Euer Hochwohlgeboren! Ich beehre mich, Euer Hochwohlgeboren unter Bezugnahme auf den in Abschrift mitfolgenden Erlaß des Statthalters von Niederösterreich vom 30. Mai 1895 Z. 3475, mittelst welchem die Auflösung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien verfügt wurde, mitzutheilen, daß die für morgen, Freitag, 5 Uhr Nachmittags in Aussicht genommene Gemeinderathssitzung entfällt. In dem ich auf diesem Wege von den geehrten Kollegen Abschied nehme, zeichne ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung ergebener Karl Lueger m. p., Vizebürgermeister.“

Die Beiräthe des Bezirkshauptmanns Dr. Friebis treten Mittwoch in Aktion. Gestern wurden dieselben mittelst besonderer Schreiben davon verständigt, daß sie zu Mitgliedern des Beirathes ernannt worden sind, der „dem zur einstweiligen Besorgung der Geschäfte der Reichshaupt- und Residenzstadt bestellten Bezirkshauptmann“ zur Seite gestellt ist. Gleichzeitig wurden sie für Mittwoch, 5. Juni, Vormittags einberufen.

Dr. Friebis befehligte heute unter Führung des Präsidialvorstandes Magistratsrath Kohl die einzelnen Departements, wobei es in Beamtenkreisen Gegenstand lebhafter Diskussion bildete, daß Dr. Friebis in die 8. Rangklasse rangirt, während mehrere Magistratsmitglieder in die 5. und 6. Rangklasse gehören.

Der Termin für die Vornahme der Neuwahlen ist noch nicht bestimmt. Wie verlautet, sollen dieselben erst nach dem 30. September beginnen. Die diesbezügliche Entscheidung wird durch den Statthalter oder durch Dr. Friebis getroffen werden. Das Statut läßt diesbezüglich einen ziemlich weiten Spielraum, da es verfügt, daß die Ausschreibung der Neuwahlen erst binnen sechs Wochen zu erfolgen braucht. Mittlerweile werden in den Wahldepartements die Wählerlisten zusammengestellt und reifigirt.

In antisemitischen Lager rüstet man schon jetzt zum Wahlkampf. Gestern Nachmittags fand eine Sitzung des antisemitischen Bürgerclubs statt, in welcher über die Wahlen berathen wurde. Es wird schon jetzt erzählt, daß die Antisemiten der Leopoldstadt den Prinzen Alois Liechtenstein, die in Mariahilf den Abgeordneten Dr. Pattai kandidiren wollen. In Weiden erblickt man zugleich die eventuellen antisemitischen Kandidaten für die Bürgermeisterstelle, falls Lueger nicht gewählt wird.

Auch im liberalen Lager rüstet man zur Wahl. Die freisinnigen Gewerbetreibenden von KünsthauS hielten gestern unter dem unmittelbaren Eindrucke der Auflösung des Gemeinderathes eine Versammlung, in welcher beschloffen wurde, mit Energie in den neuen Wahlkampf einzutreten und auf keinen Fall ein Kompromiß mit den antisemitischen Gegnern zu schließen.

Stimmen der Presse. Sämmtliche Wiener Blätter besprechen heute die Auflösung des Gemeinderathes als ein bedeutendes Ereigniß. Die liberalen Organe sehen in der endlich erfolgten Einmennung der Regierung in erster Reihe das Bestreben, die Koalition aufrechtzuerhalten, weil eine entschiedene Stellungnahme die Parlamentsmajorität sprengen würde.

Das Organ des auswärtigen Amtes, das „Fremdenblatt“, macht den Liberalen den Vorwurf, daß sie die Klinte zu früh ins Korn geworfen und die Regierung zum Eingreifen genöthigt haben. Schließlich wendet sich das Blatt gegen die Antisemiten und sagt:

„Aber so schwer auch der taktische Fehler der Liberalen gewesen sein möchte, wir möchten doch hoffen bestimmt, daß er bei den Wahlen sich nicht rächen wird. Das Demagogenthum wird in der Residenz nicht triumphiren. Darüber möge man außer Sorge sein. Die Partei, die die Staatsgrundgesetze verhöhnt, die Antisemiten verabscheut, eine Sanskulottenbrüder führt, das Regime der Straße in die städtische Verwaltung tragen will, mit Kornblumen und Nelken zugleich sich schmückt, mit Nationalen und Klerikalen zugleich Bündnisse sucht — diese wird in Wien nicht siegen. Das aber aus den Neuwahlen in Wien keine antisemitische Mehrheit in den Gemeinderath gelangen wird, die fähig wäre, mit irgend einer Sicherheit oder Dauerhaftigkeit das Steuer zu führen, davon sind wir überzeugt. Die Hauptstadt des Reiches wird nicht zum Spielball jener Spielart des Radikalismus werden, der zum Reservoir aller extremen Tendenzen geworden ist, der bald roth, bald schwarz, bald wieder schwarz-roth gold schimmert, aber auch die schwarze gelbe Fahne dort hervorleuchtet, wo es jenen Zwecken förderlich dünkt. Möglicherweise wird die liberale Partei eine geringe Einbuße erleiden — aber so stark wird sie noch immer bleiben, daß über deren Betheuerung eine Partei, noch eine Regierung zur Tagesordnung wird schreiten können.“

Auch die der österreichischen Regierung nahe stehende „Presse“ wirt den Liberalen vor, daß sie den Antisemiten durch die Ablehnung eines Kompromißkandidaten für die Bürgermeisterwahl das Feld geräumt haben. Deshalb habe die Regierung durch die Ausschreibung von Neuwahlen die Schaffung einer klareren Situation ermöglicht. Be-

züglich dieser Neuwahlen äußert sich das gouvernemente Blatt in folgender vorichtig diplomatischen Weise:

„Was die Neuwahlen bringen werden, entzieht sich heute noch jeder Berechnung. Den einen Wunsch nur möchten wir aussprechen, daß die Wählerschaft sich endlich des eigentlichen Berufes der Gemeindevvertretung entsinnen möge. Der Gemeinderath ist berufen, zu verwalten und die lokalen Wohlfahrts-Interessen wahrzunehmen; er ist keine politische Körperschaft, er hat keine Rolle in der großen Reichspolitik zu spielen, und diese Rolle wird ihm auch nicht zugestanden werden. Wenn die Wiener Wähler diese Thatsachen sich vor Augen halten, dann wird der Gemeinderath die Fähigkeit zu seinem eigentlichen Berufe wieder gewinnen und es wird der Anfang genommen sein für die Befundung der öffentlichen Zustände in der Reichshauptstadt.“

Das klerikale „Vaterland“ weint bittere Thränen über das traurige Schauspiel der Bürgerzwietracht im Wiener Rathhause und gefällt sich in der Rolle des angeblich objektiven Beobachters, dem nur die friedliche und gedeihliche Entwicklung Wiens am Herzen liegt. Die Schuld an den Wirren mißt das fromme Blatt beiden streitenden Parteien zu. Das ist bequem und verpflichtet zu nichts.

Die Berliner „Volkszeitung“ bemerkt zu den Vorgängen im Wiener Gemeinderathe und den Erregten vor dem Rathhause: Wien sei vom Antisemitismus durchdrungen; der Niedergang, dem das öffentliche Leben in Oesterreich verfallen ist, mache sich in der Hauptstadt am stärksten und widerwärtigsten bemerkbar. Es sei kein bloßer Zufall, sondern in den Thatsachen tief begründet, daß in Ungarn der Antisemitismus seine Brutstätte gefunden hat. Ungarn sei der gesündere Theil der Habsburgischen Monarchie, ihm gehöre die Zukunft. Während die Zustände in Oesterreich in Folge hartnäckiger reaktionärer und klerikaler Wirthschaft unheilbar geworden seien, strebe Ungarn aufwärts.

Budapest, 31. Mai. * Ministerpräsident Baron Banffy und Minister Baron Jósika sind heute Früh in Wien eingetroffen. Ministerpräsident Baron Banffy konferirte Mittags längere Zeit im auswärtigen Amte mit dem Minister Grafen Soluchowski; dieser Verathung wohnte auch Ministerpräsident Fürst Windischgrätz bei. Baron Banffy bleibt auch morgen noch in Wien. Sein jetziger Aufenthalt in Wien gilt den Vorbereitungen für die am 6. Juni beginnende Delegationsession.

* In Debreczin wird der für die bevorstehende Abgeordnetenwahl von der liberalen Partei kandidirte Dr. Johann Kola am Montag seine Programme halten.

* Wie aus Rom gemeldet wird, verlautet daselbst, Nuntius Agliardi werde im Laufe des Juni in Kom eintreffen. Erst dann dürften Entschliefungen des Papstes, betreffend die Stellung desselben, zu erwarten sein. Seine Ernennung zum Kardinal, glaubt man, wird schon im nächsten Konfistorium erfolgen. — „Hejermegyei Kaplo“ bringt an der Spitze seiner geistigen Nummer ein Avis, worin gesagt wird, Se. Exzellenz der apostolische Nuntius habe das Blatt betraut, all Denjenigen seinen Dank auszudrücken, die seiner Person und dem heiligen Stuhle gegenüber so glänzende Beweise der Sympathie und Anhänglichkeit gegeben. Es sei dem Nuntius unmöglich, die ihm von Seite katholischer Gesellschaften, Vereine und vornehmer Persönlichkeiten aus allen Theilen des Landes zugegangenen Telegramme, Briefe und Visitenkarten zu beantworten, sowie die ihm abgestatteten Besuche zu erwidern.

* In Bezug auf die bevorstehende Delegationsession wird aus Wien gemeldet, der österreichische Delegirte Pattai sei seit entschlossen, die Angelegenheit des Nuntius Agliardi in der österreichischen Delegation zur Sprache zu bringen; ebendort beabsichtigen die Jungesuchen mit angeblich sehr viel Material, welches besonders Soldatenmishandlungen betrift, gegen den gemeinsamen Kriegsminister aufzutreten.

* Ein den Prager „Mor. Listy“ aus Wien zugegangener Situationsbericht versichert, das Schicksal des österreichischen Koalitionsministeriums sei besiegelt und seine Mission gescheitert. Niemand täusche sich darüber, daß die Wahleresultate gänzlich mißlungen sei und daß an diesem Piaszo das Ministerium zugrunde gehen müsse.

Johal-Anzeiger.

Umwandlung des Pferdebahnbetriebs.

Die hauptstädtische Finanzkommission setzte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Markus die Verhandlung betreffs Umwandlung des Pferdebahnbetriebs fort. Von den heute erledigten Paragraphen ist insbesondere der von den Fahrpreisen handelnde §. 21 hervorzuheben, an welchem weitreichende, einschneidende Modifikationen vorgenommen wurden. Es dürften noch mindestens drei bis vier Sitzungen zur Bewältigung des Materials erforderlich sein. — Unser Bericht lautet:

Zu Beginn der Verhandlung ergreift Berthold Weis in persönlicher Angelegenheit das Wort. Er

verwahrt sich gegen die in den jüngsten Tagen gegen seine Person gerichteten Angriffe und erklärt nochmals, daß weder er, noch die Bank, deren Direktionsmitglied er ist, in der obichwebenden Frage nach irgendwelcher Richtung hin interessiert seien. Des Weiteren wünscht Redner — auf den bereits erledigten §. 15 zurückgreifend — der Vorsitzende möge über seinen lezhin abgelehnten Antrag, „daß späterhin zu beschaffende Betriebsmittel nicht als Reinvestitionen zu behandeln, sondern aus eigenen Mitteln der Gesellschaft zu bezahlen seien“ mit dem Generaldirektor der Straßenbahn-Gesellschaft Rücksprache pflegen. Vizebürgermeister Markus erklärt, im Sinne des Ansehens vorgehen zu wollen.

Nun theilte der Vorsitzende mit, daß der Handelsminister die vielfach urgirte Konzessionsurkunde, sowie das Protokoll der Konzessionsverhandlung übersendet habe. Er stelle hienit diese Dokumente der Kommission zur Verfügung.

Ladislau Andahazy wünscht, auch das jüngste Reskript des Handelsministers möge zur Verlesung gelangen, da man diesen, die Autonomie der Hauptstadt verlegenden Erlaß nicht ohne Bemerkung lassen könne. Der Vorsitzende bemerkt, auch er erachte manchen Ausdruck dieses Erlasses für gravaminös, man möge jedoch vorerst die Verathung des Vertragentwurfes beenden und erst dann in die Verhandlung des Reskriptes eingehen. (Zustimmung.)

Die §§. 16—19 werden sodann acceptirt. Zum §. 20 (Feststellung der Fahrordnung) entwickelt sich eine längere Diskussion; der Paragraph wird schließlich mit folgenden Ergänzungen angenommen: Die Gesellschaft ist verpflichtet, im Winter bis 11 Uhr und im Sommer bis 12 Uhr Nachts nach jeder Richtung hin wenigstens einen Zug abgehen zu lassen; das Pönnale für die Nichterhaltung der Fahrordnung (sowie die Außerachtlassung der kontraktlichen Obliegenheiten überhaupt) wird von 1000 fl. auf 10,000 fl. erhöht; an Sonn- und Feiertagen ist die Gesellschaft verpflichtet, nach Anordnung des Magistrats nicht bloß an den Endstationen, sondern auch von dazwischen liegenden Punkten direkte Wagen in Verkehr zu setzen.

Nun folgt die Verhandlung des von den Tarifse n handelnden §. 21. V é r i beanbietet die Höhe der Tarife. Der gegenwärtige Durchschnittstarif von 8 1/2 kr. wird im Vertragsentwurfe auf 8 kr. herabgesetzt. Das sei immer noch zu hoch, da zum Beispiel in Berlin der Durchschnittstarif 6-8 kr., in Hamburg 7-13 kr. ausmache. V i r a v a entgegnet, Berlin und Hamburg mit ihrem tiefen Verkehre können mit unseren Verhältnissen nicht verglichen werden. M e d r e y und Berthold Weis sagen, man könne im Momente der Umgestaltung, welche der Gesellschaft schwere Lasten auferlegt, dieselbe nicht zu weiteren Opfern veranlassen. Inwiefern wünscht Berthold Weis die Fahrpreise für Fahrten in die Sommer Erholungsorte (Stadtwäldchen, Volkswäldchen, Auwinkl) herabzusetzen. Redner legt sodann einen auf alle Relationen bezüglichen neuen Tarif vor. L u d w i g wünscht, die Tarife der später zu bauenden neuen Öfner Linien mögen ebenfalls schon jetzt festgestellt werden. F i s c h e r weist auf das Tarifrevisionsrecht der Hauptstadt hin und bittet, die Anträge der Eisenbahnkommission anzunehmen, welche in ihren langwierigen Unterhandlungen mit der Gesellschaft erreichte, was zu erreichen war. F e n y o e s s y plaidirt ebenfalls für die rationalen Tarifbestimmungen, wie dieselben im Vertragsentwurfe zum Ausdruck gelangen. Weis zieht nun seine Vorlage zurück, acceptirt die Basis der Tarifbestimmungen, beantragt jedoch, das Tarifrevisionsrecht der Hauptstadt möge, ohne Schädigung der Gesellschaft, schon zu dem Zeitpunkte in Kraft treten, wenn das Central-Statthaus ausgebaut ist. Hienit ist die Generaldebatte über diesen Punkt geschlossen und wird der Antrag Weis mit 11 gegen 6 Stimmen, der Antrag L u d w i g s einstimmig angenommen.

Die Spezialdebatte gestaltete sich ungemein konfus und verworren, da die meisten Redner zu zahllosen Punkten drei-viermal und dann wieder fünf-sechs Redner auf einmal sprachen. Dabei ist Jeder, der das Wort ergreift, abermals „Generalredner“. Lebhaft diskutirt wurde insbesondere die Frage, ob die Brückenmauth von der Gesellschaft oder dem Passagier zu zahlen sei. Im Auslusse dieser Diskussion beantragt H e l t a i, demgegenüber, daß die Hauptstadt ihr Tarifrevisionsrecht fallen läßt, seien die Fahrpreise also festzustellen: Zonenkarte 6 kr., für einzelne Linien 8 kr., von jedem Punkte der Hauptstadt nach welchem beliebigen Punkte immer 10 kr., Auwinkl Relation 15 kr. Dr. T o l d y acceptirt die Tarife, mit der Modifikation jedoch, daß das Tarifrevisionsrecht intakt bleibe. Die Kommission acceptirt mit 11 gegen 9 Stimmen den Antrag T o l d y s. (Große Bewegung.) Eine ganze Fülle von verschiedenen Seiten (A n d a h a z y, P a l o t a i, R u p p, Weis etc.) gestellter Anträge wird in Folge dieses Beschlusses gegenstandslos.

Die nächste Sitzung findet nach den Feiertagen statt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

Betreffe Organisirung der Matrikelbezirke in der Hauptstadt.

Das Präsidium des Ministers Perczel im Ministerium des Innern eine Enquete statt. Neben den Vertretern der Ministerien der Justiz und des Innern wohnten derselben auch Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kamermayer, die Vizebürgermeister Gerlöczy und Markus, sowie die Bezirksvorsteher Hanvay und Hermann bei. Der Minister hörte die verschiedenen Ansichten an und bezieht sich seine Entscheidung vor. — Die Vertreter der Hauptstadt gaben, wie wir erfahren, durchweg ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die

Verwahrt sich gegen die in den jüngsten Tagen gegen seine Person gerichteten Angriffe und erklärt nochmals, daß weder er, noch die Bank, deren Direktionsmitglied er ist, in der obichwebenden Frage nach irgendwelcher Richtung hin interessiert seien. Des Weiteren wünscht Redner — auf den bereits erledigten §. 15 zurückgreifend — der Vorsitzende möge über seinen lezhin abgelehnten Antrag, „daß späterhin zu beschaffende Betriebsmittel nicht als Reinvestitionen zu behandeln, sondern aus eigenen Mitteln der Gesellschaft zu bezahlen seien“ mit dem Generaldirektor der Straßenbahn-Gesellschaft Rücksprache pflegen. Vizebürgermeister Markus erklärt, im Sinne des Ansehens vorgehen zu wollen.

Nun theilte der Vorsitzende mit, daß der Handelsminister die vielfach urgirte Konzessionsurkunde, sowie das Protokoll der Konzessionsverhandlung übersendet habe. Er stelle hienit diese Dokumente der Kommission zur Verfügung.

Ladislau Andahazy wünscht, auch das jüngste Reskript des Handelsministers möge zur Verlesung gelangen, da man diesen, die Autonomie der Hauptstadt verlegenden Erlaß nicht ohne Bemerkung lassen könne. Der Vorsitzende bemerkt, auch er erachte manchen Ausdruck dieses Erlasses für gravaminös, man möge jedoch vorerst die Verathung des Vertragentwurfes beenden und erst dann in die Verhandlung des Reskriptes eingehen. (Zustimmung.)

Die §§. 16—19 werden sodann acceptirt. Zum §. 20 (Feststellung der Fahrordnung) entwickelt sich eine längere Diskussion; der Paragraph wird schließlich mit folgenden Ergänzungen angenommen: Die Gesellschaft ist verpflichtet, im Winter bis 11 Uhr und im Sommer bis 12 Uhr Nachts nach jeder Richtung hin wenigstens einen Zug abgehen zu lassen; das Pönnale für die Nichterhaltung der Fahrordnung (sowie die Außerachtlassung der kontraktlichen Obliegenheiten überhaupt) wird von 1000 fl. auf 10,000 fl. erhöht; an Sonn- und Feiertagen ist die Gesellschaft verpflichtet, nach Anordnung des Magistrats nicht bloß an den Endstationen, sondern auch von dazwischen liegenden Punkten direkte Wagen in Verkehr zu setzen.

Nun folgt die Verhandlung des von den Tarifse n handelnden §. 21. V é r i beanbietet die Höhe der Tarife. Der gegenwärtige Durchschnittstarif von 8 1/2 kr. wird im Vertragsentwurfe auf 8 kr. herabgesetzt. Das sei immer noch zu hoch, da zum Beispiel in Berlin der Durchschnittstarif 6-8 kr., in Hamburg 7-13 kr. ausmache. V i r a v a entgegnet, Berlin und Hamburg mit ihrem tiefen Verkehre können mit unseren Verhältnissen nicht verglichen werden. M e d r e y und Berthold Weis sagen, man könne im Momente der Umgestaltung, welche der Gesellschaft schwere Lasten auferlegt, dieselbe nicht zu weiteren Opfern veranlassen. Inwiefern wünscht Berthold Weis die Fahrpreise für Fahrten in die Sommer Erholungsorte (Stadtwäldchen, Volkswäldchen, Auwinkl) herabzusetzen. Redner legt sodann einen auf alle Relationen bezüglichen neuen Tarif vor. L u d w i g wünscht, die Tarife der später zu bauenden neuen Öfner Linien mögen ebenfalls schon jetzt festgestellt werden. F i s c h e r weist auf das Tarifrevisionsrecht der Hauptstadt hin und bittet, die Anträge der Eisenbahnkommission anzunehmen, welche in ihren langwierigen Unterhandlungen mit der Gesellschaft erreichte, was zu erreichen war. F e n y o e s s y plaidirt ebenfalls für die rationalen Tarifbestimmungen, wie dieselben im Vertragsentwurfe zum Ausdruck gelangen. Weis zieht nun seine Vorlage zurück, acceptirt die Basis der Tarifbestimmungen, beantragt jedoch, das Tarifrevisionsrecht der Hauptstadt möge, ohne Schädigung der Gesellschaft, schon zu dem Zeitpunkte in Kraft treten, wenn das Central-Statthaus ausgebaut ist. Hienit ist die Generaldebatte über diesen Punkt geschlossen und wird der Antrag Weis mit 11 gegen 6 Stimmen, der Antrag L u d w i g s einstimmig angenommen.

Die Spezialdebatte gestaltete sich ungemein konfus und verworren, da die meisten Redner zu zahllosen Punkten drei-viermal und dann wieder fünf-sechs Redner auf einmal sprachen. Dabei ist Jeder, der das Wort ergreift, abermals „Generalredner“. Lebhaft diskutirt wurde insbesondere die Frage, ob die Brückenmauth von der Gesellschaft oder dem Passagier zu zahlen sei. Im Auslusse dieser Diskussion beantragt H e l t a i, demgegenüber, daß die Hauptstadt ihr Tarifrevisionsrecht fallen läßt, seien die Fahrpreise also festzustellen: Zonenkarte 6 kr., für einzelne Linien 8 kr., von jedem Punkte der Hauptstadt nach welchem beliebigen Punkte immer 10 kr., Auwinkl Relation 15 kr. Dr. T o l d y acceptirt die Tarife, mit der Modifikation jedoch, daß das Tarifrevisionsrecht intakt bleibe. Die Kommission acceptirt mit 11 gegen 9 Stimmen den Antrag T o l d y s. (Große Bewegung.) Eine ganze Fülle von verschiedenen Seiten (A n d a h a z y, P a l o t a i, R u p p, Weis etc.) gestellter Anträge wird in Folge dieses Beschlusses gegenstandslos.

Die nächste Sitzung findet nach den Feiertagen statt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

Betreffe Organisirung der Matrikelbezirke in der Hauptstadt.

Das Präsidium des Ministers Perczel im Ministerium des Innern eine Enquete statt. Neben den Vertretern der Ministerien der Justiz und des Innern wohnten derselben auch Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Kamermayer, die Vizebürgermeister Gerlöczy und Markus, sowie die Bezirksvorsteher Hanvay und Hermann bei. Der Minister hörte die verschiedenen Ansichten an und bezieht sich seine Entscheidung vor. — Die Vertreter der Hauptstadt gaben, wie wir erfahren, durchweg ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die

Matrikelbezirke durch staatliche Organe geleitet werden.

Die hauptstädtische Gewerbekommission setzte heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Nikola die Verhandlung über die Regelung der Mietwagentarife fort und fasste folgende Beschlüsse:

Der Handelsminister wird in einer Repräsentation ersucht werden, die unnummerierten Wagen in einem besonderen Statute der behördlichen Kontrolle zu unterstellen. Im Falle des Ablebens des Eigentümers ist die Behörde nicht verpflichtet, die „Nummer“, respektive das Recht an die Erben zu übertragen, sondern kann dasselbe, nach der Reihenfolge der Vormerkung, unbefohlenen, würdigen Personen verleihen; nahe Verwandte sind indessen zu berücksichtigen. Der auf dem Standplatz befindliche Kutscher darf unter dem Vorwande der Bestellung die Fahrt nicht verweigern; ist er tatsächlich bestellt, hat er den Standplatz zu verlassen und der Besteller von diesem Zeitpunkte ab die Tage zu entrichten. — Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Wasserleitungsangelegenheiten. Die Legung des zweiten Hauptrohres des Käpöztás-Megyerer Wasserwerkes — dieses Druckrohr hat einen Durchmesser von 1200 Millimetern — ist vor Kurzem in Angriff genommen worden. Diese Arbeiten, welche unserer Hauptstadt für alle Eventualitäten den Zutritt genügender Wassermengen sichern werden, sollen bis zum Jahreschlusse beendet werden. — Der Magistrat hat die Verfertigung des Rosenhügels mit Leitungswasser beschlossen und wird der nächsten Generalversammlung die Durchführung der entsprechenden, mit 120,000 fl. präliminirten Arbeiten beantragen. — Des Weiteren wurde die Legung eines Hauptrohres in der Festung (mit den Kosten von 80,000 fl.) beschlossen und gelangt diese Angelegenheit ebenfalls in der nächsten Generalversammlung zur Verhandlung.

Mädchenbürgerschule in der inneren Stadt. Der Magistrat wies, angesichts der in letzterer Zeit in Fluss gerathenen Bewegung, die Unterrichtssektion an, einen Alternativvorschlag zu erstatten, ob es angezeigt wäre, an der Innerstädter Mädchenbürgerschule eine fünfte und sechste Klasse oder neben der Bürgerschule auch noch eine höhere Töchterschule zu errichten.

Tröbderhalle. Das Ingenieuramt wurde angewiesen, die Vizitationsbedingungen betreffend den Bau der Tröbderhalle je eher vorzulegen.

Kinderbewahranstalt. Die Pläne des Ingenieuramtes betreffend den Bau einer einstöckigen Kinderbewahranstalt im V. Bezirk, Balatongasse, wurden durch die Privat-Baufkommission überprüft und zur Annahme empfohlen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, ferner: Die „Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein schwaches Weib“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Der Himmel hat sich hier völlig ausgeheitert und wir hatten heute einen trockenen, warmen Tag mit einer Maximaltemperatur von 19 Gr. R.; der Barometerstand hat eine kleine Depression erfahren. Auf dem Kontinent herrscht trockenes Wetter, nur hier und da kamen kleinere Regen vor, so auf den britischen Inseln und in Rußland, die Temperatur ist im Westen höher als im Osten. In Ungarn hat es schon gestern nicht geregnet, heute Morgens herrschte im ganzen Lande heiteres Wetter, die nächtliche Temperatur war im Verhältnis zur Jahreszeit noch niedrig. Es ist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Eine neue Palastdame. Der König hat — wie aus Wien berichtet wird — die Gemahlin des k. k. Obergespanns Grafen Moriz Esterházy, geb. Gräfin Paula Stodcau, zur Palastdame der Königin ernannt.

Ministerialrath Ludwig Zekfalussy, der Chef der königlich ungarischen Staatspolizei, ist schon vor Wochen in Folge seiner erschütterten Gesundheit um seine Pensionirung eingekommen. Der Minister hat das Gesuch angenommen und so tritt Herr Zekfalussy schon demnächst in den Ruhestand. Als sein Nachfolger ist Sektionsrath Dr. Alexander Jepsenky in Aussicht genommen, der sich durch seine Wirksamkeit in der Nationalitätenfrage große Verdienste erworben hat.

Von der Budapestener Universität. Die medizinische Fakultät hat zum Dekan für das nächste Schuljahr den Professor Dr. Andreas Högyes, zum Prodekan Professor Dr. Géza Mihálkovic und zum Schriftführer Professor Dr. Arpad Bokai wiedergewählt. Die übrigen Fakultäten nehmen die Dekanwahl morgen vor; auch die Rektorswähler — 4 von jeder Fakultät — werden morgen nominirt. Als Kandidaten für die Rektorswürde nennt man den Dekan der philosophischen Fakultät Professor Dr. Jost Bethy und den Prodekan derselben Professor Dr. Gustav Heinrich. — An der zweiten internen Klinik (Professor Kélli) hielt heute Dr. Ludwig Dörök seinen Habilitationsvortrag als Privatdozent für Dermatologie „über die Elemente der dermatologischen Diagnose“. Dem gediegene Vortrage wohnte ein zahlreiches, aus Professoren, Assistenten, Ärzten und Hörern der Medizin bestehendes Auditorium bei.

Kirchenmusik. Sonntag, 10 Uhr Vormittags, wird in der Theresienstädter Kirche unter Leitung des Regenschori Joseph Kossowitz eine Messe mit Soli und Orchester aufgeführt werden. Als Einlage wird Fräulein Marietta Bahner das Veni Sancte des Professors Joseph Bahner singen, welches der Komponist selbst auf der Orgel spielen wird.

Studentinnen an der Budapestener Universität. Der Senat der Budapestener Universität hat dieser Tage einen Beschluß erbracht, welcher die Frauenfrage in Ungarn ihrer Lösung um ein Bedeutendes näherzubringen berufen ist. Bisher war nämlich das weibliche Geschlecht bei uns vom höheren akademischen Studium, vom öffentlichen Besuche der Hochschulen absolut ausgeschlossen. Es gab vereinzelte Ausnahmefälle, wo junge, von der Liebe zur Wissenschaft besessene Mädchen im Wege des Privatstudiums das Gymnasium absolvirten und dann zur Maturitätsprüfung zugelassen wurden. Mit der Erlangung des Maturitätszeugnisses aber war die wissenschaftliche Karriere der betreffenden jungen Damen, in ihrem Vaterlande zumindest, abgebrochen, denn so oft sich eine derselben um die Erlaubniß bewarb, an der Universität als ordentliche oder auch nur als außerordentliche Hörerin sich immatriculiren zu lassen, wurde ihr Gesuch vom Universitätsrat einjährig und ohne nähere Motivirung zurückgewiesen. Und den wenigen ungarischen Studentinnen, die an ausländischen Universitäten ihre Studien vollendeten und akademische Grade und Diplome sich erwarben, wurde die praktische Verwerthung ihres Wissens im Vaterlande unmöglich gemacht. Wir erinnern uns eines vor etwa zehn Jahren vorgekommenen Falles, wo eine, wenn wir nicht irren, in der Schweiz zum Doktor der gesammten Heilkunde promovirte Gräfin Wilma Hugonay beim Budapestener Universitätsrat um die Notifizirung ihres Diploms und um Befreiung der Ausübung der ärztlichen Praxis ansuchte. Ihr Gesuch wurde abschlägig beschieden und die gräfliche Doktorin mußte sich damit begnügen, in Budapest als — Geburtshelferin wirken zu dürfen. Unter solchen Umständen konnte denn auch unter den ungarischen Mädchen die Lust zu höherer, akademischer Ausbildung nicht recht rege werden und das Bürgererschullehrer-Diplom blieb nach wie vor die höchste wissenschaftliche Befähigung für Frauen. Dem dürfte nun, Dank der Fürsorge, welche Unterrichtsminister Dr. Wassics dieser Frage gegenüber läßt, anders werden. Die Anregung zu einer Aenderung des bisherigen Zustandes scheint von den Apothekern ausgegangen zu sein, welche die Frage der Zulassung von Frauen zur Verwendung in Apotheken aufgeworfen haben. Gegen diese Zulassung haben sich bloß die Szabadker und Keckemeter Apotheker erklärt, das Gutachten der übrigen lautete bejahend und so dürfte denn in Balde der pharmazeutische Kurs an der Universität auch von Frauen besucht werden. Aber es wird in Ungarn in absehbarer Zeit vielleicht nicht bloß „Fräulein Provisoren“, sondern auch „Fräulein Doktoren“ geben. Der Unterrichtsminister hat nämlich den Universitätsrat zur Abgabe eines Gutachtens darüber aufgefordert, unter welchen Umständen die Zulassung weiblicher Studenten zum ordentlichen Besuche der Universität erfolgen könnte. Das Gutachten des Senats lautet dem „P. H.“ zufolge dahin, daß die Immatriculirung weiblicher Hörer an der Universität nur in dem Falle erfolgen könne, wenn die Aspirantin im Besitze eines Maturitätszeugnisses sich befindet. Ueber die Aufnahme aber habe auch dann von Fall zu Fall der Universitätsrat im Einvernehmen mit dem Minister zu entscheiden. Solchermaßen wäre also die Möglichkeit zur Aufnahme von Studentinnen an der Universität geschaffen, womit die prinzipielle Seite der Frage für die Anhänger der in edlen Sinne des Wortes genannten Frauenemanzipation eine günstige Lösung gefunden hätte.

Herabsetzung der Telegraphentarife. Aus Berlin telegraphirt man uns: Auf dem im Jahre 1896 in Budapest stattfindenden internationalen Telegraphenkongress wird Staatssekretär Stefan einen Antrag einbringen betreffs Herabsetzung der Telegraphentarife aller europäischen Staaten.

Die Zipsperstadt Iglo wird von den Zeitungen Dank dem berühmten Kobold des Seyerkaftens häufig zum Schauplatz von Ereignissen gemacht, die sich hunderte Meilen weit von dort abspielen. Dies verdankt sie dem Umstande, daß ihr Name mit dem einiger anderer Orte eine fatale Ähnlichkeit hat. Daran, daß Vorkommnisse in Iglo (Mähren) nach ihrer Vaterstadt verlegt werden, sind die Igloer schon derart gewöhnt, daß sie keinen Anstoß mehr daran nehmen, sondern verständnißvoll darüber lächeln. Aber heute war gar bei uns zu lesen, daß die jugendliche Königin von Holland, Wilhelmine, sich mit ihrer Mutter direkt nach Iglo begeben, um sich mit einem erlauchten Sprössling des Hauses Habsburg zu verloben. Wenn man bedenkt, daß die Igloer durch Besuche von Erzherzogen nicht sonderlich verwöhnt sind, so wird man einsehen, daß diese Meldung in der hiesigen Zipsperstadt bei Bewunderung und Kopfschütteln hervorrufen mußte. In Wirklichkeit hat die königliche Heirathskandidatin Iglo in Tirol besucht, und aus diesem Iglo hat ein chauvinistischer Seyer Iglo gemacht. Hoffentlich

werden sich die Igloer über den Druckfehler zu trösten wissen, es war gewiß nicht schlecht gemeint!

Hochherzige Stiftung. Dr. Karl Mehofer hat zu Händen des Unterrichtsministers Dr. Julius Wassics 40,000 Kronen zu dem Zwecke deponirt, daß aus dieser Summe im Franz Josephs-Internate ein Stützungsplatz errichtet werde. Der Minister hat dem Spender seinen wärmsten Dank geäußert.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat die Unterrichter Dr. Bela Rosenfeld des Mannes und Karl Lassits des Weipers Bezirksgerichtes zu Richtern am Landesober Gerichtshofe; den Staatsanwalt in Beregß Alexander Wiener zum Budapestener Straf- und den Notar des Kronstädter Gerichtshofes Ottomar Miksa zum Schäßburger Bezirksgerichtes zu Unterrichtern ernannt; ferner die Transfirirung der Unterrichter Johann Rabacs des Malackaer Bezirksgerichtes zum Budapestener V. Bezirk und Jostan Galffy des Gyergoventmiklofer Bezirksgerichtes zum Köhalmor Bezirksgerichte auf eigenes Verlangen gestattet.

Die Martinovics-Feyer wird am 2. Juni in den Macskasy'schen Gartenlokalitäten (Mellterstraße 21) abgehalten werden. Die Feyerrede wird Eugen Andranek halten, nach dieser wird ein Festgedicht deklamirt, Johann Baross hält im Namen der Universitätsjugend eine Rede, worauf die von Moriz Jokai anno 1848 über die Märtyrer geschriebenen fünf Artikel verlesen und das „Vermögen“ betitelt Gedicht Petöfys vorgelesen wird. Nach der Feyer findet ein Banket statt.

Sektionschef Freiherr v. Falke. Aus Wien telegraphirt man: Heute Nachmittags fand das Leichenbegängniß des Sektionschefs Freiherrn v. Falke statt. Der Einsegnung in der Schottenkirche wohnten der Minister des Inneren Graf Goluchowski, Statthalter Graf Kielmannsegg, Staatsrath Braun, General-Truppeninspektor J. M. Freiherr v. Schönfeld, die Sektionschefs Pasetti, Czirkly und Glanz, zahlreiche Staatsbeamte, Vertreter der Beamtenvereine, der Schriftstellerwelt und der Presse bei. Am Grabe hielten der Präsidialsekretär des Beamtenvereins Schwingenschlögl und der Präsident des Preßburger Konsortiums des Beamtenvereins Vek, Letzterer in ungarischer und deutscher Sprache, dem Verstorbenen warme Nachrufe.

Ein unrentables Tauschgeschäft. Die Budapestener Polizei beschlößt sich mit einer Angelegenheit, in welcher ein unerfahrener Realitätenbesitzer um 48,700 fl. verkürzt wurde. Wir erfahren hierüber Folgendes:

Dem in der Schiffmannsgasse Nr. 43 wohnhaften Großhändler A. Sch. stellten die Realitätenagenten Egmund Gold und Leopold Rohm am 19. September 1894 den Antrag, er möge seine Realitäten, und zwar die zwei dreistöckigen Häuser in Wien, Diehlgasse Nr. 2 und 4, seinen in der Gemarkung der Gemeinde Isch (Bester Komitat) gelegenen Grundbesitz und das in Budapest, III. Bezirk, Kleinsellgasse Nr. 66, befindliche Haus gegen ein prachtvolles, modern eingerichtetes Dampfbad in Breslau, welches Eigenthum des Brünner Advokaten Dr. Matthäus Zach bildet, vertauschen. Sch. wollte Anfangs von diesem Geschäft nichts wissen, dem unermüdblichen Zureden der Agenten gelang es aber schließlich, ihn zu der Erklärung zu bewegen, daß er sich in dieser Angelegenheit werde informieren lassen, dann werde er eventuell die Transaktion eingehen. Mittlerweile kam Dr. Zach nach Budapest, er wurde Sch. vorgeführt, erklärte aber, daß er persönlich nicht unterhandeln wolle, sondern derartige Geschäfte durch seinen im Hotel „zum König von Ungarn“ wohnhaften Agenten Moriz Weiler zu erledigen pflege. Weiler erschien dem auch bei Sch. und forderte für seine Mühewaltung eine Provision von 3000 fl. Als die Unterhandlungen bereits im Gange waren, erschien Dr. Zach abermals bei Sch. und theilte ihm mit, Weiler habe von ihm eine Provision von 8000 fl. ausbedungen. Um dieses Geld zu erziparen, forderte er Sch. auf, mit ihm zu reisen, sich das Dampfbad anzusehen und dann, wenn möglich, das Geschäft mit Ausschluß eines Vermittlers abzumachen. Sch. ging auf den Vorschlag ein, reiste mit Dr. Zach nach Wien, von hier nach Breslau, besichtigte das Bad-Etablissement, welches seinen Gesallen in hohem Maße erregte und erklärte, das Geschäft abmachen zu wollen. Dr. Zach meinte nun, man könne auch das Honorar des öffentlichen Notars für die Ausstellung des Vertrags erziparen, er selbst werde den Vertrag im Hotel aufsetzen und durch zwei Zeugen unterfertigen und dann legalisiren lassen. Das auf diese Weise fertigete Dokument habe dieselbe Gültigkeit, als wenn es vor einer Amtsperson zustande gekommen wäre. Sch. willigte ein und das Geschäft wurde unter folgenden Bedingungen abgeschlossen: Die Ischauer Feyerung, welche mit 15,000 fl. hypothekarisch belastet ist, übergeht um 26,000 fl., die Wiener Häuser, mit 60,000 fl. belastet, um 85,000 fl. und das Budapestener Haus, mit 8500 fl. belastet, um 12,000 fl. in den Besitz des Dr. Zach. Sch. verpflichtete sich ferner, für Dr. Zach Schulden im Betrage von 3000 fl. zu zahlen, er übergab ihm meiters 6 Stück Wechsel über je 1000 fl., einen Schuldschein über 600 fl. und schließlich 400 fl. Baargeld. Demgegenüber wäre Dr. Zach verpflichtet gewesen, das Bader-Etablissement, welches mit einem hypothekarischen Darlehen von 214,000 Mark belastet war, dem Sch. zu übergeben. Dr. Zach veranlaßte hierauf unverzüglich die Grundbücherliche Umschreibung der Immobilien auf seinen Namen. Als Sch. mit dem Bader-Etablissement thun wollte, wurde ihm der überraschende Bescheid, daß dies nicht möglich sei, weil im Sinne des deutschen Gesetzes die Einverleibung des Eigenthumsrechtes nur dann vorgenommen werden könne, wenn die Parteien persönlich im Grundbuchsamte erscheinen und dort mündlich er-

Gasglühlicht-Cylinder,

gesetzlich geschützt, in ihrer Haltbarkeit unübertroffen, zu beziehen durch das
alleinige Hauptdepot für Ungarn
Erste ungar. Glasfabrik-Aktien-Gesellschaft,
V. Ferencz József-ter 7. Budapest. V. Ferencz József-ter 7.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest

Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber. — Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.

Echter Landesschafflicher Sauerling

Telegramme.

Minister Daniel in seinem Wahlbezirke.

Groß-Weiskeref, 31. Mai. Minister Ernst v. Daniel besuchte heute in Begleitung des Obergespanns Ronay die Teppichfabrik, worauf er sich ins Komitatshaus begab, wo er die Deputationen der Geistlichkeit, der Konfessionen, Korporationen etc. empfing. Der Deputation der jüdischen Gemeinde erwiderte Minister Daniel, die Regierung sei entschlossen, die liberalen Reformen, welche nur die Geltendmachung einfacher Menschenrechte bedeuten, ganz und voll zu verwirklichen. Nachmittags setzte der Minister seine Reise nach Pancsova, seinem Wahlbezirke, fort.

Pancsova, 31. Mai. Auf den Zwischenstationen wurde Minister Daniel von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In Ferenczhalom, welche Ortschaft schon zum Wahlbezirk des Ministers gehört, erschienen viele Tausende zu seiner Begrüßung. Oberstulrichter Jablonky und der evangelische Pfarrer Zaskalik (Lehrer im Namen der liberalen Wählerchaft) hielten an ihn Ansprachen. Der Minister erwiderte, er habe, als ihn das Vertrauen des Königs in den Rath der Krone berief, sein Mandat den Wählern zur Verfügung gestellt. Der Umstand, daß sie ihn mit Akklamation wiedergewählt haben, bezeuge es, daß sie sein Wirken billigen, und darin findet er eine Aufmunterung dafür, auch weiterhin für die liberalen Ideen zu kämpfen. Er erklärt schließlich, daß die Regierung fest entschlossen sei, ihr kirchenpolitisches Programm ganz zu verwirklichen. (Stürmische Ojenerufe.) Dann wurde die Reise fortgesetzt.

In dem festlich geschmückten Bahnhof zu Pancsova empfing Obergespan Alexander Nikolics den Minister. Nachdem Bürgermeister kön. Rath Mattajovich die Begrüßungsansprache gehalten, fuhr der Minister unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt, wo er im Stadthause die Deputation der Wähler empfing, in deren Namen Bürgermeister Mattajovich und der Lajosfalvaer evangelische Senior Buljovskij Ansprachen hielten, worauf der Minister in längerer Rede erwiderte.

Der Minister dankte für seine einstimmige Wiederwahl, welche eine Billigung des Programms der Regierung bedeute. Einer der Kardinalpunkte dieser Politik ist es, daß sie ihre gesammte Thätigkeit auf den 1867er Ausgleich zu basiren wünsche, welcher langen Zwistigkeiten ein Ende gemacht und die Grundlage für das Aufblühen des Landes geliefert hat. Der Ausgleich muß intakt aufrechterhalten und durchgeführt werden. Der zweite hervorragende Punkt des Regierungsprogramms ist die Verwirklichung der kirchenpolitischen Reformen in ihrer vollen Integrität. Von diesen Gesegenswürfen sind zwei: die über die Religionsfreiheit und die Judenrezeption noch in Schweben. Obgleich ihre Gesetzgebung vielen Schwierigkeiten begegnet, ist Redner überzeugt, daß auch diese Gesetze, welche bloß die Geltendmachung der angeborenen Menschenrechte bilden, zur Verwirklichung gelangen werden. Mit jäher Ausdauer und unerschütterlichem Festhalten an den Prinzipien müssen wir ans Ziel gelangen und hoffentlich werden wir es auch vielleicht noch in diesem Jahre. Die Regierung wird darüber wachen, daß bei der Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze die religiösen Empfindungen keine Beeinträchtigung erfahren sollen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Wird dieses Programm durchgeführt sein, dann kommt sofort die Reform der Verwaltung

an die Reihe. Dieser wird sich die Befriedigung der volkswirtschaftlichen Interessen und Ansprüche im weitesten Sinne anschließen, Maßnahmen zur Hebung der drei Zweige der Volkswirtschaft, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels. Redner gedenkt hierbei auch der Lokalinteressen Bancsovas, die er stets zu fördern bestrebt sein werde. Auf die Millenniumsausstellung übergehend, sagt Redner, dieselbe solle keine gewöhnliche Schauausstellung sein, sondern der Welt dokumentiren, daß diese Nation, die seit tausend Jahren dieses Territorium besitzt, die übernommene Mission auch vollführt hat: daß sie sämtliche Nationalitäten mit brüderlicher Liebe umarmt und gleicher Rechte und Freiheiten theilhaftig werden läßt; daß sie würdig ist, in der Reihe der europäischen Kulturstaaten Platz zu nehmen.

Langanhaltender lebhafter Beifall und Ojenerufe folgten diesen Worten, worauf der Minister Deputationen empfing. Die jüdische Deputation sagte dem Minister, die Rezeption müsse zur That werden vom nationalen und humanistischen Gesichtspunkte; die Juden haben sich um dieselbe verdient gemacht. Abends fand dem Minister zu Ehren ein Banket statt, nach welchem er nach Großbescerek zurückkehrte.

Eine Rede des Kaisers Wilhelm II.

Berlin, 31. Mai. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, lautete die Ansprache, welche Kaiser Wilhelm anlässlich der Parade am Tempelhofer Felde an das zweite Garde-Infanterie-Regiment richtete, folgendermaßen:

„Grenadiere! Füsiliers! Der 29. Mai ist ein unvergeßlicher Tag. Heute vor 7 Jahren führte ich Euere Brigade in Charlottenburg dem Kaiser Friedrich vor. Es waren dies die einzigen Soldaten, über welche mein hochseliger Vater die Parade abgenommen hat. Der Tag soll Euch unvergeßlich bleiben. Von Generation zu Generation muß sich die Erinnerung an die hohe Ehre in der Brigade fortpflanzen. Ich beschloß, diesen Tag in Euere Gemeinschaft zu verleben, und hoffe, Ihr werdet Euch durch Strammheit im Dienste und treue Pflüchterfüllung als gute Soldaten bewähren. Seid eingedenk der heiligen Kämpfe vor 25 Jahren. Damals zeichnete sich die Brigade besonders aus und besiegelte mit dem Blute die Treue für das Vaterland. Soeben habt Ihr gesehen, wie man einen Feind angreift, aus einer Stellung verreibt und zu Boden wirft. Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe ich Euere Fahne die Reite des Hausordens von Hohenzollern. Nun geht nachhause und macht morgen den besten Parade-marsch.“

Die französische Flotte in Kiel.

Paris, 31. Mai. (Senat.) Beaumanoir (Royalist) interpellirt über die auswärtige Politik der Regierung.

Redner sagt, Europa würde erleichtert aufathmen, wenn es die Beunruhigung schwinden sähe, die durch die Konsequenzen des Frankfurter Friedens erzeugt würden; aber dieser Traum scheine sich nicht verwirklichen zu wollen. Die französische Flotte sei in Kiel nicht auf ihrem Platze. Das noch nach einem Vierteljahrhundert so getreue Ojag wünsche zu wissen, ob die Politik der Regierung in Kiel eine Politik des Aufgebens sei? (Lärm links.) Frankreich wolle den Krieg nicht, aber — fragt Redner — welche Rolle wird es in Kiel spielen? Haben wir in Japan zu thun gehabt? Werden wir unsere Politik des ewigen Dupirtwerdens fortsetzen? Die russische Flotte — fährt Redner fort — geht nach Kiel, aber die französischen Kriegsschiffe werden isolirt sein von den russischen. Anstatt eine deutsche, eine englische, ja selbst eine russische Politik zu machen, wäre es besser, französische Politik zu machen. Die Freundschaft Frankreichs — schließt Redner — ist ein werthvoller Schatz, der nicht zum Gegenstande eines geheimen Vertrags gemacht werden sollte. Andere Nationen verheimlichen ihre Bündnisse nicht; wir sollten daselbe thun.

Minister des Außern Ganotaur erwidert:

Für die Intervention Frankreichs in dem Konflikt zwischen China und Japan waren in erster Reihe die Interessen des Landes maßgebend. Unsere Lage im äußersten Osten legt uns die größte Wachsamkeit für Alles, was die Existenz des chinesischen Reiches bedroht, auf. Wenn dieses Reich durchgreifende Umwälzungen durchzumachen hätte, würden wir sicherlich die größte Rückwirkung der Unordnung und Anarchie verspüren. Uebrigens beschränkte sich die gemeinsame Aktion, zu welcher Rußland, Deutschland und Spanien, sowie Frankreich sich auf Grund analoger Interessen bestimmt fanden, thatsächlich auf den Austausch der Ansichten mit Japan, und diese Nation hat sich mit Geist und Klugheit, welcher ich Lob zu zahlen mich verpflichtet fühle, den ihr erteilten freundschaftlichen Rathschlägen unterworfen. Der Minister vergleicht diese Entente der Mächte mit derjenigen ebenfalls Frankreichs, Rußlands und Englands, die sich ae-

genwärtig bezüglich der armenischen Angelegenheiten in Konstantinopel vollzieht, und fügt hinzu: So können in speziellen Fällen die Mächte durch gemeinsames Vorgehen friedliche Resultate herbeizuführen suchen, ohne die allgemeinen Interessen ihrer eigenen nationalen Politik aus dem Auge zu verlieren. Hier gibt es für uns — sagt der Minister — die Vorbereitungen für jene Politik, die Frankreich nicht jene Rolle aufgeben sehen will, auf die es vermöge seiner Weltmachtstellung ein Recht hat.

Auf die Frage der Betheiligung Frankreichs an den Kieler Festlichkeiten übergehend, sagt der Minister: Die Gründe, welche die Regierung bei ihrer Entscheidung bestimmten, stehen in feiner Weise mit der Politik im Widerspruch, die bis zu dem heutigen Tage befolgt wurde. Wir legen Werth darauf, über diesen Punkt keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Einen an alle maritimen Mächte gerichteten Akt der internationalen Höflichkeit haben wir — wie dies auch die übrigen Mächte thaten — mit einem Akte der internationalen Höflichkeit beantwortet. Auf diesen ganz bestimmten Rahmen haben wir unsere Theilnahme an den Kieler Festlichkeiten beschränkt, die keinen anderen Charakter hat und haben kann. Bei vollem Frieden sollen die Beziehungen der Völker von dem würdigen und einfachen Gefühle der internationalen Konventionen regiert sein. Analoge Anschauungen haben die früheren Regierungen bestimmt, an dem Kongresse in Berlin im Jahre 1878, an der Kongo-Konferenz im Jahre 1885 u. s. w. theilzunehmen. Niemand konnte damals sagen, noch wird es Jemand morgen sagen können, daß etwas geändert wurde in den Gefühlen oder der moralischen Autorität der Nation, die unverbrüchlich ihren Erinnerungen treu bleibt und ihrer Bestimmung vertraut. (Lebhafte Beifall.)

Der Zwischenfall war hiemit geschlossen. Der Senat vertagte sich bis 10. Juni.

Eine neue Skandalaffaire.

Paris, 31. Mai. Der „Figaro“ bringt heute wieder peinliche Enthüllungen, die sehr geeignet sind, die Regierungspartei zu schädigen, noch bevor die Sache im Parlament zur Sprache kommt. Es handelt sich um die Südbahngeheime. Der „Figaro“ erzählt, daß man diese Sache einschlafen lassen wollte, aber da die Regierung oder die Staatsanwaltschaft den Radikalen Camille Pelletan in den jüngst verhandelten Vernehmungsbroschüren zu verwickeln trachtete, seien die Radikalen und die Sozialisten ergrimmt. Sie verschafften sich Beweise. Die Südbahnfrage wurde schon im Januar unter Casimir-Perier aufgeworfen. Der Untersuchungsrichter soll schon damals eine Anzahl Verhaftungsbefehle gegen Parlamentarier erlassen haben. Casimir-Perier wollte die Reinigung energisch durchführen, aber der Ministerpräsident Dupuy war dagegen. Die Verhaftungsbefehle blieben auf dem Tische des Ministers liegen. Dann kam die Ministerkrise und Casimir's Demission. In dem darauffolgenden Durcheinander vergaß man die Geschichte; eine ruhigere Ära trat ein.

Ribot erklärte, die Untersuchung werde fortgesetzt, aber man hoffe, die Sache begraben zu können. Doch in den letzten Tagen erfuhr die Regierung, daß Radikale und Sozialisten sich Beweise gegen die kompromittirten Parlamentarier verschafft hätten. So sicher hatte man schon auf die Klärung der Sache gerechnet, daß Felix Martin, der Hauptmacher der Südbahn, sich für den Fall der Einstellung des Strafverfahrens eine bedeutende Stellung in Egypten vorbereiten ließ. Nun drohte plötzlich eine Interpellation Pelletan's oder Rouanet's. Dadurch wurde die Untersuchung aufgeschoben. Felix Martin und mehrere Parlamentarier werden also vor das Schwurgericht gestellt werden.

Der „Figaro“ nennt folgende ehemalige Minister als Beschuldigte: Rouvier, Jules Roche, Yves Guyot, Thevenet; ferner den Deputirten François Deloncle und Senator Gromond Magnier. Auch spreche man noch von einem anderen Senator. Die übrigen Namen kennt der „Figaro“ noch nicht. Alle diese Parlamentarier gehörten einem Syndikat an, das von dem verstorbenen Baron Reinach geleitet wurde, und zwar waren sie sogar während ihrer Ministerschaft im Syndikat. Yves Guyot's Schuld soll weniger deutlich nachweisbar sein als die der Anderen. Jules Roche hingegen ist sehr klar kompromittirt. Roche bezog von der Südbahn sechs Jahre hindurch jährlich 6000 Francs. 36.000 Francs finden sich unter seinem Namen in den Büchern; auch für die Zeit seiner Ministerschaft. Um die Sache zu hemmeln, figurirt das unter dem Titel „Rechtsgelehrter“. Roche ist aber gar nicht Advokat. Dennoch soll gegen einige dieser Persönlichkeiten die Strafverfolgung nicht eingeleitet werden, weil nach Ansicht der Regierung theils Verjährung eingetreten, theils die Handlungen unter keinen Strafgesetzbuch-Artikel fallen. Justizminister Trarieux will nur in der Kammerdebatte auf der Tribüne das Bedauern der Regierung ausdrücken, daß Politiker sich an einem Emissions-Syndikate betheiligten und da s

An die Leser des „Neuen Pester Journal“.

„Im Fluge durch die Welt“

Wie?

Wo?

Was?

Wann?

Die gestern für heute angekündigte Ueber- raschung wurde auf morgen, **Pfingst-Sonntag**, verschoben. — Bitte das morgige „**Neue Pester Journal**“ genau zu beachten.

OBERGRUND

bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz. Bade-Terrain u. klimat. Kurort.

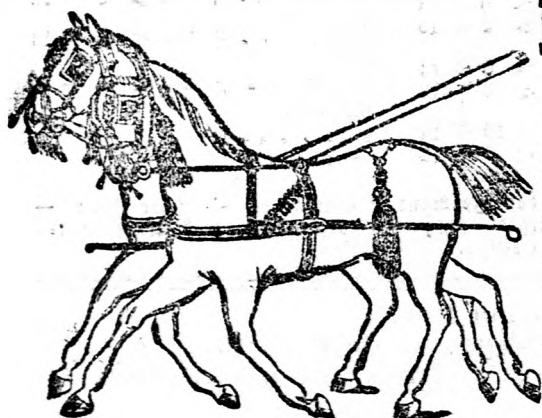
Koch's Pension, Hotel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Carriagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekt umgehend. Telegramm-Adresse: **Hotel Stark, Bodenbach.**

Als reines Naturprodukt bestens empfohlen

Pfau's **Quamero** BRANDY

Szimon István,
Budapest, Váci-körút 12.
Fiók-üzlet:
Váci-körút 60. Teréz-körút 35.



Ludwig Szigeti,
Budapest, Muzeum-körút 10. sz.

Bestaffortirtes Lager von Civilkitteln und Zugehör, Pferdegeschirren, Reitpeitschen, Stöcken, Reisetoffen zu den billigsten Preisen. Preisgarantie für Civil u. Militär auf Verlangen gratis und franko. Reparaturen werden übernommen. Pferde-Schneidmaschinen in großer Auswahl, Zaumzügelrider, neueste Erfindung, Herrschaftsstutcher werden placirt. Für die Dauer der Waffenübungen werden an die Herren Reserveoffiziere Sattel und Sattelzeuge ausgeliehen.



3/4

der jungen Damenwelt wascht sich mit der renommirten Doering's Seife mit der Eule und Alle erkennen, dass diese für die menschliche Haut wirklich die **zutraglichste und beste** ist. Wer von den jungen Damen bis jetzt

Doering's Seife der Eule noch nicht zu ihrer Toilette verwendet haben sollte, verfehle nicht, mit dieser Seife

einen Versuch zu machen. Aechte Doering's Seife mit der Eule kostet überall nur 30 kr.

Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Nándor, Hatvanergasse; J. v. Török, Königsgasse; L. und F. Reiner, Königsgasse; Fr. Stessel & Cie., Bäckergasse; Fr. Kochmeister's Nachfolger; Max Bettelheim & Cie., Marokkanergasse. Generalvertretung: **A. MOTSCH & Cie.,** Wien, I, Lugeck 3.

Käuflich überall.

45 Egalisir-Drehbänke

in allen Größen und Kon- struktionen, Bohr- und Hobelmaschinen, Revolver- Schraubschneidmaschinen, Feldschmieden und Ventilato- ren, Parallel-Schraub- stöcke sind vorrätzig und billig abzugeben bei **Max Goldmann, Prag Smichov.**

Olmützer

Quargel

(Bierkäse).

Die erste Olmützer Quargel- Käse-Erzeugung von

C. Haasz,

Olmütz, Mähren,

offerirt feinste Olmützer Quargel

ab Olmütz (Nachnahme):

II III IV V Quantität

35 62 80 fr.

per Schock. Ein Koffert mit circa

5 kg. franco jeder Poststation

Deutsche Reichs-Postamt N. 1.90.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes „Mieder.“



„Miederhaus“ **IGN. KLEIN**

WIEN,

Vl., Mariahilferstrasse 39.

Pillale: I., Stephansplatz (Thoneth.)

Grösstes u. elegantestes Wiener

Mieder-Atelier.

Massübers Kleiderarbeiten.

„Wiener Form“.

Macht bei schlanker Figur volle Büste. Einfache Aus- führung fl. 8; aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10; mit feinem schmiegsamen Material fl. 12; elegante Aus- führung fl. 14-16.

„SAPPHO“ - BUSENHALTER.

Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im Hause und bei der Arbeit.

Schlussweite übers Kleid genügt. 3/4

Annahme von Mieder zum Putzen und Reparieren. Ver- sandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

J. Semler, k. u. k. Hoflieferant, **BUDAPEST,** Ecke Wiener- und Deák gasse.

empfiehlt die neuesten engl. und französ. Frühjahrsstoffe für **Herren-Anzüge u. Paletots**, sowie auch die exquisitesten Neuheiten in Stoffen für **englische Damenkostüme u. Jaquets.** Original engl. Plaid's- und Wagendecken.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán,

Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.

Mit näheren Aufklärungen dient der Bureaudief.



Liebling der Hausfrau.

Flexibles

Trockener Putzlappen

ohne Verwendung von Buspulver, wird bei sämt- lichen Metallen, wie **Gold, Silber, Kupfer, Messing, Glas und Spiegel etc.,** durch ein- faches Abreiben der schönste Glanz erzielt. Hauptniederlage:

Raditz Samu,

Budapest, VI., Gyár-utca 43. sz.

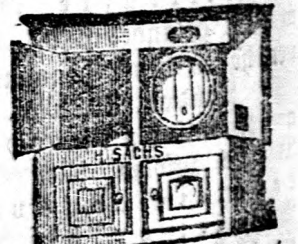
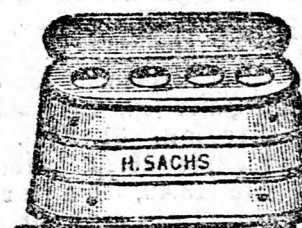
Technisches Bureau. Telephon 23-91

Preisgekrönt.

Die erste ungarische k. k. priv. Fabrik von tragbaren

Eiskellern

des **SACHS ARMIN,**



Budapest, Fabrik: József-körút 16. Niederlage: Kerepesierstrasse 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von **Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speise** etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- u. Selbst-Mouffe- Röhren und Fass-Spunden (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisgarantie und Zeichnungen werden franko zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Rennen zu Originalpreisen.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Mai.

(Die Börsewoche.) Nach langanhaltender

Stagnation in unserem gesamt-wirtschaftlichen

Getriebe zeigte sich vor etwa zwei Monaten die

ersten Symptome eines Genesungsprozesses. Die

Besserung der Marktlage weist langsame, aber stetige

Fortschritte auf, so daß selbst die ärgsten Pessimisten

heute den erfreulichen Wandel der Dinge, welcher

die Zukunft in einem günstigeren Lichte erscheinen

läßt, gerne zugeben. Auf dem Eisenmarkt wie auf

werden können. — Heute liegt abermals eine

Reihe von Berordnungen vor, durch welche der

Verkehr mit Schweinen beschränkt wird. In erster

Linie hat der ungarische Ackerbauminister die Ein-

fuhr von Schweinen aus Nieder-

österreich nach Ungarn in Folge der auf

den Märkten von Wien und Wiener-Neustadt auf-

getretenen Schweinepest verboten. Die Statthal-

tereien von Oberösterreich und Triest,

bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 80 kr.,

auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz be-

hauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 402.30,

402.20 und 402.90, ungarische Kreditaktien zu 474.50,

474 und 474.60, ungarische Eskompte- und Wechsel-

bank zu 307.25, 308.50, 309, 310.75 und 311.25, öster-

reichisch-ungarische Staatsbahn zu 430 bis 430.80,

Nima-Muráner zu 283.25 bis 284.60, Hypothekendarf

zu 290.25, 291.50 und 292, elektrische Stadtbahn zu

352.75 bis 354 gemacht. — Schlus: Oesterreichische

bleibt nur ein gutes, nicht

fabriksmässig erzeugtes Mieder.

„Miederhaus“

IGN. KLEIN

WIEN,

11, Mariahilferstrasse 39.

Pfilale: I., Stephansplatz (Thoneth.)

Grösstes u. elegantestes Wiener

Mieder-Atelier.

Massübers Kleid erbeten.

D. Taille, Umfang von Brust und

Rücken, Hüftenweite, Höhe

unterm Arm, vordere Plan-

chette-Länge.

— BUSENHALTER.

Dame als Ersatz fürs Mieder im

4 fl. 3.50, 5 — und 6 —

übers Kleid genügt.

Putzen und Reparieren. Ver-

trag des Betrages oder Nachnahme.

Preisbuch gratis und franko.

k. u. k. Hoflieferant,

BUDAPEST,

Ecke Wiener- und

Deák gasse.

erhält die

französ. Frühjahrsstoffe

u. Paleots, sowie

Neuheiten in Stoffen für

kostüme u. Jaquets.

ds- und Wagendeden.

BEL

Raten!

Kálmán,

Nr. 18, I. Stock.

Aufklärungen

Bureauchef.

Liebling

Hausfrau.

zibbles

Putzlappen

von Buspolver, wird bei sämtl-

Gold, Silber, Kupfer,

ad Spiegel etc., durch ein-

schönste Glanz erzielt.

ntlederlage:

z Samu,

Gyár-utca 43. sz.

rau. Telephon 23—91

priv.

AREN

IN,

age: Kerekerstrasse 40, vis-á-

Etz-Apparate zur Kühlung von

ic, sowie ihre Reservoirs für

n allen Größen und Formen, so

u. Mousse- u. Selbst-Monit-

heits in reicher Auswahl am

ntle und Zeichnungen werden

en Milchtransport-Kannen zu

strengsten Maßnahmen in den Verkehr gebracht

werden können. — Heute liegt abermals eine

Reihe von Berordnungen vor, durch welche der

Verkehr mit Schweinen beschränkt wird. In erster

Linie hat der ungarische Ackerbauminister die Ein-

fuhr von Schweinen aus Nieder-

österreich nach Ungarn in Folge der auf

den Märkten von Wien und Wiener-Neustadt auf-

getretenen Schweinepest verboten. Die Statthal-

tereien von Oberösterreich und Triest,

sowie die Landesregierung in der Bukowina

haben die Einfuhr von Schweinen aus Budapest

(Steinbruch), aus dem Komitat Pest-Bilis-Solt und

aus der Stadt Kecskemet untersagt.

* (Erneuerung der Viehpässe.) Die Ange-

stellten der Viehkommissionäre stürzten zu wiederholten

Malen den Marktverkehr dadurch, daß sie die zu er-

neuern den Viehpässe dem Marktinspektor nicht am

Mittwoch einlieferten. Die Direktion der Schlach-

tbrücke und des Viehmarktes fordert nun die Vieh-

kommissionäre auf, dieselben mögen ihre Angelegen-

heiten zur fristigen Einhaltung ihrer diesbezüglichen Pflicht

anweisen.

* (Schiffahrtsstarife) der ungarischen

Fluß- und Seeschiffahrts-Aktienges-

ellschaft. Mit 1. Juni übernimmt die ungarische

Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft definitiv den

gesamteten Schiffsbetrieb der kön. ung. Staatsbahnen und

theilt aus diesem Anlasse mit, daß für den Verkehr

ihrer Schiffe die durch die Schiffahrts-Unternehmung

der kön. ung. Staatsbahnen ausgegebenen Tarife in

Kraft bleiben und derzeit nur zu dem seit 1. April

1894 gültigen Haupttarif der Nach-

trag II erscheint, welcher mit 1. Juni

a. c. in Kraft tritt. Einzelne Exemplare dieses

Tarifes sind bei der Direktion des Unternehmens zum

Preis von 10 kr. erhältlich. Inhalt des Tarifes ist:

1. Inkraftsetzung der Schiffstarife der kön. ung. Staats-

bahnen für den Schiffverkehr der Unternehmung.

2. Einstellung der Station Kóstolác und Eröffnung

von Szivica (Grieben). 3. Modifikation der Neben-

gebühren. 4. Neuausgabe der Tarifstabelle II für den

Personen- und der Tabelle III für den Frachtenverkehr

und Modifikation der Personentarifstabelle III, be-

ziehungsweise Frachttarifstabelle II. 5. Erstellung der

Ausnahmetarife II und IV, und zwar III für den Ver-

kehr zwischen Zimony (Belgrad)-Drenovács und IV für

die in Boosin in ganzen Schleppladungen zur Auf-

nahme gelangenden Cementsendungen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 31. Mai. Die festen Kurse der

gestrigen Abendbörse für internationale Werte zeigten

sich auch zu Beginn der heutigen Vorkbörse, doch

konnten sich dieselben, als die Wiener Arbitrage den

Telephonverkehr aufnahm, nicht halten, da sich mehrfach

Gewinnrealisationen zeigten. Für Nima-Murá-

ner Aktien jedoch zeigte sich lebhaftes Interesse:

dieselben stiegen sprunghaft bis 286 und fanden bei

diesem Kurse seriöse Käufer. Rapid stiegen elek-

trische Stadtbahnaktien, die bis 348.50

gehandelt wurden, und von unseren Mühlen-

werten waren Elisabethmühle lebhaft

gehandelt und bis 397 gehandelt. — Die Mittags-

börse setzte etwas besser ein, konnte aber für inter-

ationale Werte die Kurse nicht behaupten, da Gerüchte

über eine österreichische Ministerkrise die Kurse drückten.

Von unseren heimischen Werten stiegen lebhaft

Eskomptebankaktien, dieselben erreichten den

Kurs von 308.75. Auch Bankverein waren ge-

sucht. Von Industriewerten stiegen Kron-

städter, die bis 336 gehandelt wurden. Auch

Asphalt waren lebhaft gehandelt und haben eine

Avance von 11 fl. zu verzeichnen. Nebst ungar-

ischen allgemeinen Kohlenbergbau-

aktien, die zu 135 gehandelt wurden, stiegen noch

elektrische Stadtbahnaktien, die 353

Geld notierten. — An der Nachbörse hauffirten

Eskomptebankaktien, die bis 311.50 gehan-

delt wurden.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Kronen-

rente prompt zu 99.07, ungarische Kreditaktien zu

474.50 bis 475.50, Industriebank zu 133.50 bis 134.50,

ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 305

bis 308.50, Nima-Muráner zu 284 bis 286, öster-

reichische Kreditaktien zu 403.10, österreichisch-ungarische

Staatsbahn zu 430.50 bis 432, Bankverein zu 125.75,

Asphaltaktien zu 278, Elisabethmühle zu 395 bis 397,

Louisenmühle zu 254 bis 259, Victoriamühle zu 253 bis

255, Kronstädter zu 335, Straßenbahn zu 910 bis 920,

Stadtbahn zu 346.50 bis 348.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:

Bankverein zu 125 bis 125.75, Fiumaner Kreditaktien zu

147, Vester Kommerzialbankaktien zu 1337 bis 1340,

Zinnerstädter Sparkasse zu 107.50, Hagel-Rückversiche-

rung zu 138, Concordiamühle zu 370, Elisabethmühle

zu 388 bis 395, Louisenmühle zu 253 bis 260, Victoriam-

mühle zu 246.50 bis 253, Kronstädter Bergbau zu

335.50 bis 336, Ziegel- und Cementfabrik zu 144 bis

145, Hungaria-Ziegelei zu 139, Draische zu 730,

Asphalt zu 281 bis 283, allgemeine Kohlenbergbau zu

160 bis 165, Salgó-Tarjánér zu 731, Schlickische zu 267,

vereinigte Glasfabrik zu 214, Bürgerliche Brauerei zu

145, Zuckerindustrie zu 133.50, internationale Waggon-

lehn-Gesellschaft zu 514, Adria zu 215, Straßenbahn-

aktien zu 920 bis 925, Omnibusaktien zu 129, Stadt-

bahnaktien zu 350 bis 352.75, Neupester elektrische

Straßenbahnaktien zu 149 bis 150. — Auf Liefe-

rung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien

zu 475.50 bis 476, Industriebankaktien zu 133.75 bis

133, ungarische Hypothekendarfaktien zu 288.50, unga-

rische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 306 bis

308.75, Nima-Muráner zu 284.50 bis 284, österreichische

Kreditaktien zu 403.20 bis 402.20, österreichisch-unga-

rische Staatsbahnaktien zu 431 bis 430.25. — Zur

Erläuterung zeit notierten: Oesterreichische Kredit-

aktien 403. — Prämien-geschäft: Kursstellung in

österreichischen Kreditaktien auf morgen 2] fl. 50 kr.

bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 80 fr.,

auf einen Monat 13 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz be-

hauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 402.30,

402.20 und 402.90, ungarische Kreditaktien zu 474.50,

474 und 474.60, ungarische Eskompte- und Wechsel-

bank zu 307.25, 308.50, 309, 310.75 und 311.25, öster-

reichisch-ungarische Staatsbahn zu 430 bis 430.80,

Nima-Muráner zu 283.25 bis 284.60, Hypothekendarf

zu 290.25, 291.50 und 292, elektrische Stadtbahn zu

352.75 bis 354 gemacht. — Schlus: Oesterreichische

Kreditaktien 402.90.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein mäßig-

ger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust

blieb beschränkt, die Stimmung ruhig. Es wurden

15,000 Meterzentner umgeleert, welche unveränderte

Preise holten. In anderen Getreidearten hatten

wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Ver-

kauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 R. zu

fl. 7.75, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 7.77, 100 Mtr.

82 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.75,

100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 82 R. zu

fl. 7.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.75, 200 Mtr. 81

R. zu fl. 7.75, 4700 Mtr. 81 R. zu fl. 7.77, 100

Mtr. 81 R. zu fl. 7.72, 100 Mtr. 81 R. zu

fl. 7.72, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.72, 100 Mtr.

80 R. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.70, Alles

per drei Monate. — Weizenboden: 300 Mtr. 81

R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.65, 200 Mtr.

81 R. zu fl. 7.70, 400 Mtr. 80 R. zu fl. 7.72,

100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79 R. zu

fl. 7.60, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.65, Alles per

drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 80

R. zu fl. 7.70, 500 Mtr. 78 R. zu fl. 7.57, Weides

per drei Monate. — Weckerefer: 1700 Mtr.

79 R. zu fl. 7.62, per drei Monate. — T. B. e-

cseer: 3000 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65, per drei

Monate.

Hafser: 100 Mtr. zu fl. 7.—, 100 Mtr.

zu fl. 6.97, 100 Mtr. zu fl. 6.95, 100 Mtr. zu

fl. 6.90, 100 Mtr. zu fl. 6.85, 100 Mtr. zu fl. 6.70,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 1. Juni 1895. Beilage des „Neuen Pester Journal“. Seite 10

Nemzeti színház.
Havi bérlés 2. szám.
Buborékok.
Vigjáték 3 felvonásban. Ita Csiky Gergely.
Somlay Ignác, Vizvári Prielle
Sződona, neje Császár
Béla Dezső
Robert Nagy I.
Gizella Tolmácz
Aranka Gyenes
Rábay Szaecsvayné
Szeráfi, neje Gabányi
Morosán Ivánni
Tamás, fia Lendvayné
Öz. Sereczkyné Zilahi
Chupor Aladár Meszlényi
Malvin, neje Hotányi
Hámor
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti színház.
Komédiások a táborban.
Víz operette 4 felvonásban.
Magyar színré alkalmazta Komor Gyula. Zenéjét szerzezte Csoboth.
Hasseldvrf Tóth
Röpke Gendör
Pufanos Ferenczy
Boriska Hatvanié
Mulatovics B. hari
Kulacs Bónis
Ciciale Gyöngyi
Agarina Pajor E.
Förzacs Dénes Horváth A.
Mokra Peti Hatvani
Tólores Nikó
Stella Kápolnai
Kezdete 7 órakor.

Die Fortsetzungen der Theaterzettel befinden sich auf Seite 11.

Etablissement Somossy.
Heute neues Programm!
Auftreten der neuengagierten Kunstkräfte:
J. Bast-Crescendo,
Elite-Musikalische Clowns.
THE MOSERS
the musical juggling act in a spanish Bar.
Mademoiselle Madeleine Castelli,
franz. Excentrique.
Brüder MOSER
Salon-Akrobaten.
Bis inklusive 4. Juni:
„Das Frauenbataillon“
mit CÄCILIE CAROLA.
Am 5. Juni
Das Weib des Pharaos
mit Cäcilie Carola in der Titelfolle.
In Vorbereitung:
Bogár Imre.
Romantisch-mitige Operette mit Ballet von Karl Somossy,
Musik von Wilhelm Rosenzweig. Bogár Imre... Cäcilie Carola.

HERZMANN'S ORPHEUM.
Zum 1. Male das hier noch nie gesehene
Damen-Quartett
TINTAMARESQUE
1. Notenköpfe, 2. Engelsköpfechen, 3. Rosen,
4. Statuen.
Josefine Ernst, Mstr. Zeno,
Abrányi Mariska,
Siegwart Lurian, PIARI.
HANSI REICHSBERG
in dem Singpiel
Caprizerl.
Durchaus neue Programm-Nummern.
Zum 1. Male:
Der Seligen ihr Bild.
Café Herzmann, angenehmer Kaffeegarten.

Reinstes Natur-Getränk ist mein
Marillen-Branntwein,
der auf 9 Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet wurde und als Appetit-Exziter den Cognac übertrifft. Durch die vorjährige gute Marillen-Ernte war ich in der angenehmen Lage, ein bedeutendes Quantum dieses vorzüglichen Getränkes herzustellen und erlaube ich mir, die Herren Wirthe und größere Konsumenten hierauf aufmerksam zu machen und empfehle dieses Erzeugniß als ein Getränk, das wegen seiner Billigkeit sowohl dem Treiber als dem Elivovis vorgezogen wird. Preise ab meiner Budapest-Fabrik per 100 Liter ohne Faß Nr. 1 fl. 45, Nr. 2 fl. 55, Nr. 3 fl. 65, alt, besonders fein fl. 100, Nr. 3 fl. 110, Bouteille 80 kr., alt, besonders fein fl. 1.20.
Muster in die Provinz franko.
Cognac-Fabrik,
Jakob Kaufmann, Budapest, VIII., Gr. Fuhrmannsgasse 3.

Folies Caprice.
Heute:
„Ehebruch oder nicht?“
Bosse von S. Leitner, Musik von A. Knoch.
Zum Schluß:
„Cleopatra“.

„Café Hazánk“
Dob-utca 7, nächst dem Karlsring.
Heute Eröffnung.
Ganz neu eingerichtet Täglich Konzert der 1. Budapest
Schrammeln.
Direktion A. Ferenczy.
Kaltes Buffet, echte Getränke, streng solide Preise.
Telephon-Verbindung. Achtungsvoll
Josef Glauber.

Freund Natzi's Garten-Restoration
„MEXIKO“
Stadtwäldchen, Amerikastrasse 7.
Pünkt-sonntag und Montag großer
Preis-Wettanz
verbunden mit
TANZKRÄNZCHEN.
1. Preis 3 Flaschen Champagner, 2. Preis 3 Flaschen Tokajer, 3. Preis 3 Flaschen Modret. Konzert der besten Damenkapelle Budapests.
Für exquisite Getränke, vorzügliche Speisen bei pünktlicher Bedienung fergt bestens hochachtungsvoll
Ignatz Freund, Restaurateur.
Avis! Bitte das p. t. Publikum, sich von der bei der „Triefstein“ angebrachten Tafel „Mexiko“ nicht irreführen zu lassen. Meine Restauration „Mexiko“ befindet sich Amerikastrasse Nr. 7.

Széchenyi-Kiosk.
Heute, Samstag, den 1. Juni.
Militär-Konzert.
Jeden Dienstag: Budapest Schrammeln.
Sonntag, den 2. Juni, findet das p. t. Publikum zu sämtlichen Lokalitäten freien Zutritt.
Hochachtungsvoll
Vinzenz Weisz, Restaurateur.

Kundmachung.
Ich ersuche meine p. t. Kunden, während der Sommerferien ihre Einkäufe noch Vormittags zu besorgen.
Täglich frische Solokrebse!
J. Reisenleitner
(vormals Herzer), Wurm-gasse Nr. 3.

Pezzano Santo C.
Steinmetzmeister, VII., Ovodagasse 5.
neben dem Armenhaus und Elisabeth Kirchenplatz.
Die billigsten Marmorplatten, Tische, Waschtische und Balkplatten jeder Art zu haben. Ich halte keinen Vertreter weder jetzt noch früher. Aufträge direkt nur durch meine eigene Person.

Auffallend
Schöne und feine, von Herrschaften zurückgebliebene neue und bereits getragene Ueberzieher.
Frühlinge- u. Herbst-Anzüge.
Eleganter feiner Ueberzieher von 7 fl.
Engl. Kammeranzug von 8 fl.
Fein geunstickte Kammeranzüge von 2.50 fl.
B. Grossmann,
Budapest, Kossuth Lajosgasse 13, I. St.
Ebenfalls werden auch Kleider weggegeben.

Cirkus Ed. Wulff.
Heute, Samstag, den 1. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Erstes Auftreten der vorzüglichen Luftgymnastin **Geb. Theo** am rotirenden Apparat, sowie erstes Auftreten der Herren **Jones** und **Robinson** (Artistes excentriques sur les barres parallèles) und Wiederauftreten des Dir. Ed. Wulff, sowie sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags in der Traut-Kortész, Servitenplatz, zu haben. Morgen Pünkt-sonntag und Pünkt-sonntag täglich 2 große Vorstellungen, um 4 und 7 1/2 Uhr.

Hotel Metropole,
Kerepeserstrasse 58.
In den Speisesälen
heute Abends grosses Konzert
der beliebten National-Kapelle
Rác Pali.
Anfang 8 Uhr! Entrée frei!

Reiner's Restauration
VIII., Kerepeserstrasse Nr. 11.
Täglich Konzert des berühmten Balassa-Gyarmater National-Kapelle

Dombi Rudi.
Geebter und freier Prachtgarten. Elektrische Beleuchtung. Prompte sorgfältige Bedienung. Nach dem Theater stets frische Küche.

Eigene Erzeugung von
Turngeräthen,
Hängematten und Pferdegeräten, ferner reichhaltiges Lager von Lawn-Tennis, echt englisch, Wäscheleinen, Säden, Mägen, Tränkeemern und Kautschuk-Manteln in der Seilerwaren-Niederlage
SEFFER ANTAL,
Budapest, IV., Kariskaserne, Karls-gasse 12.
(Spezialität in Peitschen und Peitschenstöden en gros.)
Illustrirte Listen gratis. Reparaturen werden angenommen.

Paffendste und schönste
Hochzeits- und Festgeschenke.
Eigene Erzeugung. Phantasia-Möbel, Majolika-Tische, Rauch-, Cigarren- und Salonische, Violinpulte, Konsole, großes Lager von Natur- und Silberstücken, Regal und echte Lign-Sanctum-Kugeln bei Drechslermeister
Waltznerbohle
fl. 3.50 **Schindlers,** vord Nr. 21.

Auskunftei W. Schimmelpfeng.
Kaufmännische Auskünfte über Firmen im Königreich Ungarn durch das Bureau: Budapest, V., Waisenhaus-Boulevard 8, über Oesterreich durch Bureau: Wien I., Schottenring 7, über Deutschland durch Bureau: Berlin W., über Holland durch Bureau: Amsterdam u. i. m. Ungarische Interessenten sind gebeten, wegen Bedingungen sich ausschließlich an das Bureau in Budapest zu wenden.

Rußöl
zum Dunkeln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben per Glas 50 kr. und 1 fl. Nur echt mit Schutzmarke und Verlangung nach dem russischen Kaiserreich durch Bureau: Wien I., Waisenhaus-Boulevard 8, über Deutschland durch Bureau: Berlin W., über Holland durch Bureau: Amsterdam u. i. m. Ungarische Interessenten sind gebeten, wegen Bedingungen sich ausschließlich an das Bureau in Budapest zu wenden.
Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 11.

Ed. Wulf. Vorstellung

Programm. Gebr. ...

Metropole. grosses Konzert

Pali. Entrée frei!

Restauration. berühmten Balassa

Rudi. Gartengarten. Elektrische

eräthen. Hängematten und Pferdeisen.

Wassereisen. Wanders. verd Nr. 21.

Schimmelpfeng. Bureaux: Budapest, V., Wien I.

Thater- und ...

Népszínház. A szuitán. Budapesti Operette

Budai szinkör. Az ember tragédiája

Georg Huber's Gasthaus - Gartenlokalitäten

Rollinger. Für vorzügliche Küche

Koch Kornél's Muster-Bierhalle

„Rothen Apfel“

Koch Kornél, Restaurateur und Pächter

Eröffnungs-Anzeige. Ich beehre mich

Gasthaus. II. Bezirk, Retek-utcza Nr. 61

Wassereisenanstalt und SANATORIUM

Wassereisenanstalt. Königl. Gerichtsarzt Dr. Glück's

SANATORIUM. welche den modernen Anfordernngen

Wassereisenanstalt. Königl. Gerichtsarzt Dr. Glück's

Wassereisenanstalt. Königl. Gerichtsarzt Dr. Glück's

BAD LUCKY in Liptau (Oberungarn)

BAD LUCKY. Start kohlenföhrethältige

BAD LUCKY. S br wirksam bei Frauenkrankheiten

BAD LUCKY. Haupt-Saison: vom 15. Juni bis 15. August

BAD LUCKY. Bahnstation: Liptó-Tepia

Heute, Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr Abends: Eröffnung

Alt-Pilsener Bierhalle

(im Hotel König von Ungarn) Ecke Dorotheagasse und Redoutengasse

Gasthaus-Eröffnung. Beehre mich, dem geehrten Publikum

Schwimmschule. von 1. Juni an eröffnet ist

Schwimmschule. Katharina Scholz

Schwimmschule. Zur gefälligen Beachtung für

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. bis jetzt unübertroffen, wodurch

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Schwimmschule. Universal-Riemenschmiere

Törökbálint. Von Seite der Bau- und Verschönerungskommission

Törökbálint. Sommer und Winter in gleich bequemer

Törökbálint. Die Wohnungen sind rein und billig

Törökbálint. Die Bau- und Verschönerungskommission

Meine Damen. machen Sie sich einen Versuch mit

Bergmann's Liliemilch-Seife

Vaterländ. Asphaltindustrie-Aktien-Gesellschaft

Vaterländ. Asphaltindustrie-Aktien-Gesellschaft

Vaterländ. Asphaltindustrie-Aktien-Gesellschaft

Vaterländ. Asphaltindustrie-Aktien-Gesellschaft

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Professor Thedo's Bartzwiebel

Pariser Mode.

Das Ereignis der letzten Woche war hier die Trauungsfeierlichkeit des Herrn Dr. Henri Baron Rothschild mit Ihrer reisenden Landsmännin Fräulein Mathilde v. Weisweiler. Die kirchliche Trauung vollzog sich in würdevoller Einfachheit unter Anwesenheit der glänzendsten Gesellschaft von Paris, und voll einfacher und gewählter Eleganz war auch die Toilette der jungen Braut. In Prinzessinnenform umfloß der schwere, weiße Atlas ihre anmuthige Gestalt, in eine sehr lange Schleppe endigend, die, wie auch der vordere Theil des Gewandes, ohne jede Garnitur in stillen Falten ausfiel. Selbst der die Schlichtheit eines Brautkleides störende Verschluss war unsichtbar seitwärts an der Achsel und unterhalb des Armes angebracht; als einziger Schmuck war das Vordertheil der Taille mit weichem Mousseline-Chiffon drapirt, und dazu trug die Braut im Gürtel einige Orangenblüthen. Ueber die ganze Erscheinung waltete der weiße Brautschleier aus Tulle de Alençon vom Haupte herab, das mit einem Kranze von Orangenblüthen gekrönt war. Die Braut wurde von ihrem Vater, Herrn George v. Weisweiler, geführt, ihr folgte die Mutter des Bräutigams, die Baronin James Rothschild, am Arme ihres Sohnes, in grauem, silberglänzendem Atlas, sehr reich mit Alençonspitzen von auserselbener Schönheit garnirt. Nach ihnen führte Herr Alphonse v. Rothschild Frau Henriette Sulzbach, die Großmutter der Braut, in dunkelgrauer Atlasgrobe, welche völlig mit schwarzem, jaßgesticktem Tüll bedeckt war. Dazu trug sie einen Hut aus leicht gelblichen Spitzen und Tüll mit weißem Reiter und Charpes aus Tüll, die unter dem Kinn in eine Schleife gefnüpft waren. Sodann erschienen die Großmutter des Bräutigams, Baronin Nathaniel Rothschild, am Arme des Herrn David Weisweiler, in vornehmer Toilette aus schwerem, fließerfarbenen Atlas, drapirt mit kostbaren alten Spitzen. Weiter ward die Baronin Alphonse Rothschild von dem Herrn Rudolf Sulzbach geführt, die Baronin in äußerst eleganter Toilette von jaßgesticktem Atlas und Spitzenscharpen.

Aus der reichen Auswahl kostbarer Toiletten im Brautzuge kann ich — so lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ — hier nur einzelne Erscheinungen herausgreifen, wie diejenige der prächtigen, jugendlichen Schwester der Braut, Mme. Kohn. Sie trug ein Kostüm von nach alten Mustern gesticktem Linn, der mit alter Guipure garnirt auf ein mauvefarberes Unterkleid und Mousseline-Chiffon fiel, und auf dem Rock und den weitbauschigen Ärmeln in reichen Falten aufgetraut war. Die Taille ward kraus-blouffig in dem Gürtel getragen, und die ganze Toilette war mit so viel Geschmack und Geschick gearbeitet, daß sie bei aller ihrer kostbaren Eleganz äußerst einfach erschien. Dieselbe Bemerkung konnte man auch von dem Kostüm der Mme. Ephrussi machen, die elegant und reizend in einer rosa Toilette von gewählter Einfachheit ausfiel. Wie ein duftiger Hauch ging der Zug der acht Brautjungfern (Demoiselles d'honneur) am Arme ihrer Kavaliere dahin, alle in elfenbeinfarbenen Toiletten mit Mousseline-Chiffon und cremefarbenem Atlasgurt, dazu große, helle, mit weißen Federn geschmückte Strohhüte. Ihre Reize ward eröffnet von Fräulein Jeanne v. Rothschild, der Schwester des Bräutigams, in einem entzückenden, einfach süßreinen Kleide aus elfenbeinfarbenem Atlas und Seidenkrepp, mit gleichfarbener Guipure besetzt; als Letzte der Demoiselles d'honneur beschloß ein süßes, etwa vierjähriges Mädchen — ein kleines Fräulein Sulzbach — in weißem Liberty-Atlas und Spitzenhut, an der Hand ihres nicht viel älteren Kavaliere den Hochzeitszug.

Auch unter den übrigen Anwesenden, die den

Tempel füllten, bildeten die Damen einen bunten Flor auserselbener Toiletten, die in allen Arten, von den duftigen, spitzenbesetzten Battistkleidern und eleganten, feinen Gesellschaftsroben bis zum einfachen Promenadenkostüm vertreten waren. Unter anderen fiel eine schlanke, graziose Gestalt auf in laugrauem, von einem kleinen, weißen Muster belebten Taffetas. Unbesetzt und fest anschließend war der Rücken gearbeitet; das Vordertheil der Taille bildete oben ein Empicement von gelblicher Guipure, woran sich die Seide schloß, die ein wenig gekraut in den Gürtel ging. Da, wo Seide und Empicement sich auf der Brust zusammenfügten, befand sich eine große Schleife, ebenso wie der Gürtel aus mattem, schwarzem Seidenbande, und der Rock fiel ohne Garnitur in weiten Godets herab. Dazu trug die junge Dame eine Toque mit Tüll und gelblichen Rosen garnirt und an einer Seite eine außerordentlich reiche, weiße Reiterhaube.

Ein ganz junges, dunkelhaariges Mädchen sah ungemein lieblich aus in einem Kleide von gelber Mousseline de laine in ziemlich kräftiger und doch hellem Tone. Die Taille ließ den Hals frei und war vorn in der Mitte über ihre ganze Höhe in viele kleine Büffeln gezogen. Die Ärmel große Ballons, der Rock mit Volants und hellen Spitzen besetzt, der Gürtel aus weißem Seidenbande, welches seitwärts in eine Schleife geschlungen mit langen Enden über den Rock herunterfiel. Der Hut war aus gelbem Florentiner Stroh, eine sehr große Form „à la bergère“ — dieselbe, der man früher bei uns den viel einfacheren, wenn auch weniger anmuthig klingenden Namen „Wippe“ gab — er war mit weißen Federn geschmückt garnirt und verlieh dem jungen Gesicht seiner Trägerin einen süßen Reiz.

Im Ganzen läßt sich betrefis der Sommermoden dahin resumiren, daß man nach wie vor die Röcke in weiten Godets unbesetzt trägt, desto reicher aber die Garnituren und Draperie der Taillen gestaltet. Da ist der Phantasie voller Spielraum gelassen, und die Zusammenstellung aller Farben und Stoffe, Spitzen, Stickereien, Knöpfe, Jaß, Perlen, Plüsch, kurz, alles Erdentliche ist zulässig, vorausgesetzt, daß es mit Geschmack und harmonisch zusammengestellt werde.

Zu den leichten Sommerkleidern werden viel zarte, durchsichtige Stoffe, wie durchbrochener und gestickter Battist oder Mousseline-Chiffon und vor Allem Spitzen, viel Spitzen und Tulle verwendet, die auf Unterleider von farbiger Seide gearbeitet werden.

Die Spitzen wählt man sehr fein und leicht für die diesjährige Sommerzeit, auch Malinetüll mit Spitzenapplikation und Stickereien wird verarbeitet, wodurch dieses zarte Gewebe äußerst elegant, aber auch sehr kostspielig wird, besonders da es keine Gewähr für ein längeres Tragen leistet. Praktischer und ebenfalls von hoher Eleganz sind Tulle in der Breite der Rocklänge mit weißen oder gelben Spitzenapplikationen versehen; sie erscheinen in mannigfachen Farben mit den dazu passenden Spitzen und Zwischenfäden für die Garnitur der Taillen, die man auch ganz und gar verschleiert. Der Taffetas changeant, chiné, karriert und gestreift, behauptet nach wie vor seinen Platz. Unsere Frauen haben in diesem Seidengewebe einen zu kleidsamen Rahmen für ihre Reize erkannt, um ihn so bald schon aufgeben zu sollen. Auch läßt sich dieser Stoff am besten für die heutige Mode verwenden, da er ihren Weiten und Breiten, Bauschen und Falten willig folgt, ohne daß man genöthigt ist, den mit steifem Leinen oder Gaze, Koffhaarfäden oder anderen Mitteln zu unterstützen. Er wird ebenfalls viel in weiß und schwarz karriert getragen oder in anderen hellen, kleinen Mustern, die mit Vorliebe einen grauen Farbenton hervorbringen, wie denn Grau in allen seinen kleidsamen Nuancen alle anderen Farben dominirt. Jaß, bunte Plüsch und Perlen spielen immer

wieder eine große Rolle zur Verzierung eleganten Toiletten; man sticht damit die Stoffe selbst oder Guipure, Vorten, Tulle, Mousseline Chiffons, kurz Alles, was zum Garniren der Kostüme bestimmt ist; vor Allem aber hat sich die Vorliebe jetzt den schon seit dem Winter wieder neu in Aufnahme gekommenen Knöpfen zugewandt. Raffementerie, Perlmutter-, kugelförmige und platte Knöpfe, durchlocht oder mit Oesen, Knöpfe von durchbrochenem Jaß und von Stahlpoins, sein geschliffen wie Diamanten, Knöpfe von Straß (Brillantenimitation), Email- und gemalte Porzellanknöpfe im Weizner Stile, Knöpfe in allen Metallen und in allen Größen, klein wie Linien bis zur Größe eines Fünfmarsstückes werden zur Verzierung unserer Toiletten verwendet. Sonderbar ist es, daß bei ihrer heutigen Verwendung die Knöpfe ihrem eigentlichen Zweck als Verschlussmittel am allerwenigsten dienen. Die Kleider sind gewöhnlich unsichtbar unter irgend einer Falte oder Draperie geschlossen, und der Knopf wird als Garnitur aufgesetzt. Man setzt sie mit viel Geschmack auf die breite Falte, welche augenblicklich das Vordertheil aller Blousen und Taillen ziert; sind sie klein, so werden sie ganz dicht aneinander in Gruppen von dreien oder mehreren die Mitte der breiten Falte entlang gesetzt und man läßt den Zwischenraum zwischen den einzelnen Gruppen etwa ebenso groß, als der Platz, den sie einnehmen. Sind die Knöpfe größer, so setzt man zwei in gemessenen Entfernungen auf die vordere Falte und ebenso auf den eng anschließenden Unterärmel. Eine neuere Garnitur besteht darin, daß man zwei Knöpfe von ansehnlicher Größe so auf dem Taillenschluß anbringt, daß es erscheint, als ob dieselben die breit herabfallende Falte festhalten und an der Taille befestigen.

Zu einfacheren Toiletten verarbeitet man Zephyre und Baumwollensatins, die sich in diesem Sommer in reizenden Farben und Mustern wieder neu eingeführt haben, und die ebenso wie die stets beliebten Seidenkleider in blauen, grauen und scurfarbenen Tönen sich so allertieft zu jugendlichen Toiletten für junge Mädchen und recht junge Frauen eignen.

Allerlei.

(Auflösung des Erzherzog Albrechtschen Hofstaates.) Mit dem heutigen Tage wird — wie schon kurz gemeldet — der bisher noch bestandene reiche Theil des Erzherzog Albrechtschen Hofstaates aufgelöst. Der gewesene Oberhofmeister des Erzherzogs, H. M. Freiherr v. Biber, begibt seine bisherige, im sogenannten unteren Palais Albrecht befindliche Wohnung, laut testamentarischer Verfügung des Erzherzogs erhalten die in seinen Diensten gestandenen Personen mit fünfzehnjähriger Dienstzeit das volle Jahresgehalt, jene mit zehnjähriger Dienstzeit zwei Drittel und jene mit fünfjähriger Dienstzeit die Hälfte ihres bisherigen Jahresgehaltes als Pension. Jene mit weniger als fünfjähriger Dienstzeit erhalten entsprechende Abfertigungsbeträge. Erzherzog Friedrich hat überdies verfügt, daß seinen Bediensteten, welchen zur fünfjährigen, resp. zehnjährigen Dienstzeit noch ein bis zwei Jahre fehlen, dieses Minus nachgehoben werde, so daß dieselben nun ebenfalls die volle Pension erhalten.

(Niesendekorationen.) Ueber die Anfertigung von Niesendekorationen schreibt man aus Koburg: In dem Atelier des Professors Nittmeyer werden gegenwärtig Dekorationen für ein neues Londoner Theater gemalt, für das mit einem Aktienkapital von zwei Millionen Mark neu gegründete „Empire-Theater“. Das Theater soll im Juni eröffnet werden und wird nur ein einziges Stück zur Aufführung bringen, eine Ballet-Pantomime mit Chören, „India“, deren Inszenirung der von seiner Thätigkeit in Berlin, Hamburg und Breslau her bekannte Oberregisseur hat leiten

Ein Schwaches Weib.

Roman von Lovett Cameron. Autorisirte Bearbeitung von W. von Weisenthurn.

Baronin Kamilla war verblüfft, ertheilte aber die Befehle, welche er von ihr begehrt. — Welch unerträglich, unverschämter Ged! rief Baronin Kamilla, als sie endlich allein war. Troß alledem muß man aber sein Genie bewundern, und wenn er uns von Helene Dacre befreit, so sind wir ihm zu unsagbarem Danke verpflichtet. Gottlob, daß mein Mann erst morgen zurückkehrt, was würde er sagen, wenn er diese entsetzliche Persönlichkeit bei uns im Hause fände!

6. — Ich habe eine herrliche Ueberraschung für Sie, liebe Helene!

Das waren die ersten Worte, mit denen Baronin Kamilla das Mädchen bei ihrer Heimkehr begrüßte.

Die Baronin hatte mit Frau Lorrington im Klüstertone einige Worte gemischt; dann war diese rasch nach ihrem Zimmer geeilt, denn der Zug hatte Verspätung gehabt, und es war die höchste Zeit, um sich zum Speisen umzukleiden.

Helene legte ihren Mantel in der Vorhalle ab, während Baronin Kamilla sie zurückhielt, um ihr die im triumphirenden Ton hervorgestopene Mittheilung zu machen.

Das Mädchen sah lebhaft angeregt und glücklich aus. Die kurze Fahrt nach London hatte ihr wohlgethan. Das bewegte Treiben in den Straßen, das Theaterspiel, welchem sie mit Interesse gelauscht, all' das war ihr ein wirklicher Genuß gewesen, und

vor Allem erfüllte sie das Bewußtsein von Gilbert Nugent's Liebe, die Erinnerung an seine zärtlichen Worte mit wahrer Seligkeit.

Sie sagte sich, daß er in wenigen Stunden wieder an ihrer Seite weilen werde, und die Freude lebte daher unaufhörlich in ihrem Herzen.

Als Baronin Kamilla sie lächelnd küßte und von einer Ueberraschung sprach, flogen ihre Gedanken natürlich alsbald zu dem Manne, welchen sie liebte, und sie sagte sich, daß er wahrscheinlich früher zurückgekehrt sein werde, als man gedacht, daß er, das Alleinsein mit Baronin Kamilla benützend, dieser Alles offenbart habe.

Sie erröthete über und über, während sie leise fragte:

— Eine Ueberraschung sagen Sie, Baronin, worin mag dieselbe wohl bestehen?

Die Dame des Hauses streichelte lächelnd ihre Wange.

— Das werde ich Ihnen nicht anvertrauen, mein Kind, Sie sollen mit eigenen Augen sehen, wenn die Speisestunde schlägt! O, schlaues Kästchen, welches sein Geheimniß so wohl vor mir zu wahren verstand. Aber ich habe es trotzdem entdeckt.

Helene erröthete natürlich schuldbeufter denn je.

— Zürnen Sie mir aber auch wirklich nicht? fragte sie fast ängstlich.

— Zürnen, mein liebes Kind, ich bin ja entzückt. Eine Liebesgeschichte ist stets meine schwache Seite, am meisten dann, wenn sie mit allen möglichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Nun aber verlieren Sie keine Zeit und kleiden Sie sich rasch um, Sie müssen hübsch aussehen; denn wer weiß, wen Sie Alles finden werden, wenn Sie in das Wohnzimmer kommen.

Helene befolgte den ihr ertheilten Rath buchstäblich. Sie besaß eine hellblaue Robe, auf deren schimmerndem Glanze Gilbert's Augen schon einmal bewundernd geruht. Im Klüstertone hatte er ihr eines Abends, als sie in dieser Toilette an ihm vorüberstreifte, sogar gesagt, daß sie entzückend aussehe, und deshalb wählte sie auch, nachdem Baronin Kamilla sie endlich freigegeben, gerade diese Toilette. Um den Hals trug sie eine kostbare Perlenkette, im Haar eine Brillantspiege, das Gesicht ihres Vormunds.

Der Gesammteffekt, welchen sie hervorrief, war denn auch wirklich tadelloß; ihre Augen blühten glücklich in die Welt hinein, ein zartes Roth lag auf ihren Wangen und erhöhte ihre an und für sich schon bedeutende Schönheit.

Sie sehen entzückend aus, Mademoiselle, sprach die Jose, während ihre junge Herrin ihr eigenes Spiegelbild betrachtete. Helene lächelte und freute sich des Bewußtseins, daß die Worte des Mädchens keine übertriebene Schmeichelei in sich bargen.

— Ich glaube wirklich, daß ich gut aussehe. Wenn seine Augen nur beifällig auf mich ruhen, bedarf ich ja kein anderes Lob.

Sie begab sich in die Vorhalle, wo man sich gewöhnlich vor dem Speisen zu versammeln pflegte, und traf dort als Allererste ein.

Von der Hoffnung befeelt, Gilbert zu finden und mit ihm vor dem Hinzukommen der Anderen sprechen zu können, hatte sie sich beeißt; aber er erschien nicht und bald darauf schlug Baronin Kamilla's laute Stimme an ihr Ohr. Sie sprach mit Jemandem und Helene konnte ganz deutlich ihre Worte verstehen.

— Ja, unsere Reisenden sind zurückgekehrt, der Zug hatte eine kleine Verspätung, was auf dieser

Die von GröÙe des Theaters kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß der in dem oben erwähnten Atelier hergestellte Vorhang eine Breite von 72,80 Meter und eine Höhe von 25 Meter hat, also ebenso hoch ist wie die größten Berliner Häuser. Von oben nach unten ist die Bühne 76,18 Meter, eine Coullisse 21 Meter tief ist. Vor der Bühne aber in ihrer ganzen Ausdehnung befindet sich ein Teich mit einer Breite von 21 Metern. Hinter diesem erst beginnt der Zuschauerraum, der 20,000 Personen fassen soll. Da wegen des Wasserbedens, wo Nagen und Nampfen ihre Evolutionen machen werden, für das Orchester ein Platz vor der Bühne ist, so wird es seine Aufstellung oberhalb des Vorhanges, hinter der Prospektionsfläche finden. Wie es die Musici freilich in dieser da oben aushalten werden, ist eine andere Frage. Der Vorhang zeigt das farbenprächtige Bild eines indischen Tempelbaues. Außerdem wird in Roburg noch die für den zweiten Akt notwendige Wanddecoration gemacht, die in drei mit verschiedener Geschwindigkeit veränderlichen Decorationen die wunderbarsten indischen Landschaften vorführt. Zur Erhöhung der Illusion bewegen sich Schiffe auf einem mit dem Wasserbecken verbundenen Kanal in entgegengesetzter Richtung. Während Anfangs glühender Sonnenbrand über die indischen Gefilde strahlt, wird es allmählich Abend und Nacht, der Mond geht auf und bestreut die aus ganz Indien in der Feststadt sich versammelnden Gäste. Die Wanddecoration hat eine Länge von 20 Metern. Die Decorationen für den ersten und dritten Akt werden von der Decorationsmalerei der Großen Oper in Paris angefertigt. Der erste Akt bietet das Bild einer in Brand geschossenen Stadt, der letzte Akt düstere Felsenklüfte, aus denen Nymphen und Götter hervorkommen, durch welche die Verbindung des Ballets auf dem Wasser mit dem Ballet auf der Bühne abgeleitet wird.

(Die von Künstlern und Schriftstellern bewohnte Cottage-Gruppe) der Villa Saïd in Paris war gestern der Schauplatz eines sensationellen Selbstmordes, der um so größeres Aufsehen erregte, als Jrl. Reichenberg, die „petite doyenne“ der Comedie frangaise, gerade zu Ehren ihres aus den Kolonien heimkehrenden Bruders, eines Artillerie-Oberstlieutenants, ein Festessen veranstaltet hatte. Eine der Nachbarinnen des Jrl. Reichenberg, die Schauspielerin Delport, hatte ihren Freund Paul d'Avenay eben zu Gast; als sie diesen einige Zeit vergebens im Wohnzimmer erwartete, fing sie in das erste Stockwerk hinan, wo er zurückgeblieben war, und fand ihn hier mit zerstreutem Schadel am Boden liegen. Paul d'Avenay hieß mit seinem wahren Namen Alimayer und war ein Bruder jenes abgefeimten Schwindlers, der einem Bankier durch das Telephon einen großen Betrag entlockt hatte, deshalb verhaftet wurde und aus der Haft entbrang, indem er dem ihm begleitenden Gardisten einen Freilassungsbefehl einhändigte, den er gewissermaßen vor den Augen des Untersuchungsrichters gefälscht und mit dessen Stempel versehen hatte. Die fähige Entweichung erregte damals um so größeres Aufsehen, als Alimayer, den man an den verschiedenen Grenzbahnhöfen erwartete, sehr ruhig einer Bremiere im Déon bewohnte und sich auf den großen Boulevard zeigte. Später wurde man seiner dennoch habhaft; er erhielt eine längere Zuchthausstrafe und seither trägt seine Familie nicht mehr den Namen Alimayer. Der Selbstmörder der Villa Saïd hat große Summen im Spiel verloren und litt überdies an einer Nervenkrankheit.

(Ueber die Stenographie in Friedrichsruhe) schreibt die „Berliner Stenographenzeitung“: Durch die große militärische Übung, die Fürst Bismarck am 26. März durch den Kaiser erfuhr, ist auch die praktische Stenographie im unmittelbaren Dienste des obersten Kriegsherrn zur Geltung gekommen. Auf Befehl des Kaisers fuhr der Reichstagsstenograph Dr. Weiß am Morgen des 26. März in dem Sonderzug nach Friedrichsruhe mit und begab sich dort sofort mit dem Flügeladjutanten Oberst v. Scholl in die Mitte des Paradeplatzes. Bald darauf erschien an der Spitze der Truppen

Kaiser Wilhelm und ritt dem Punkte zu, wo der Adjutant und der Stenograph Posto gefaßt hatten. „Lieber Weiß, wenn der Wagen des Fürsten kommt, stellen Sie sich am besten links von demselben auf, dann werden Sie Meine dorthin gerichteten Worte am leichtesten verstehen.“ — „Zu Befehl, Majestät!“ Dr. Weiß stenographirte die Ansprache des Kaisers, mit der er dem Fürsten den goldenen Ballas überreichte, und des Fürsten tiefbewegte kurze Antwort. Hierauf begab sich Dr. Weiß ins Schloß, um sich vorher über die Lokalitäten zu orientiren, da es hier galt, auch die Tischreden stenographisch zu fixiren. Als man sich in den Speisesaal begab, nahm Dr. Weiß in dem dicht daneben liegenden Rauchzimmer Bismarck's auf einem der großen PolsterfüÙe Platz, um ruhig zu warten, bis das Zeichen zum Trinkspruch ertönen würde. Da stellte sich ihm Dr. Chryander vor und bat ihn, in dem weiter anstossenden Zimmer mit ihm und einigen dem Hause nächstehenden Familienmitgliedern, darunter den beiden jungen Gräfinen Rangau nebst deren Erziehler, zu dinniren. Von hier aus wurde eifrig aufgefordert, daß ja nicht der richtige Augenblick veräußert werde. Bei den Tischgesprächen erfuhr Dr. Weiß, daß Dr. Chryander und noch einige andere Herren gleichfalls Kenner der Stenographie wären, und zwar des Gabelberger'schen Systems, wie ja auch bekannt ist, daß der frühere langjährige Vertraute des Fürsten, Lothar Bucher, ein fertiger Gabelberger'scher Stenograph war. Nachdem Dr. Weiß dann die Reden des Kaisers und des Fürsten stenographirt hatte, eilte er zum Sonderzug, um hier die Uebersetzungsarbeit zu beginnen. Kurze Zeit, nachdem die Rückfahrt begonnen hatte, war seine Aufgabe beendet. Während der Fahrt berief der Kaiser den Stenographen in den Salonwagen, um mit ihm eine kurze sachliche Besprechung zu erledigen und ihn alsdann mit gnädiger Händedruck zu entlassen.

(Der Lebensroman der Kaiserin-Witwe von China), der jetzt hochbetagten, klingt fast wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Sie war das Kind armer Eltern, welche in einer der Vorstädte Cantons wohnten. Allerdings war sie von seltener Schönheit. Als die Eltern nicht mehr wußten, woher sie das tägliche Brod hernehmen sollten, meinte die Tochter, das Beste sei, sie als Skavin zu verkaufen. Das geschah. So kam sie zu einem berühmten chinesischen General. Dieser war so entzückt von ihrer Schönheit, ihrer Gemüthsart und ihrem Talent, daß er sie als Tochter adoptirte. Als der General später nach Peking kam, wußte er seinem Herrscher kein besseres Geschenk zu machen als ihm seine Tochter darzubieten. Das Mädchen wußte auch den Kaiser so für sich zu entflammen, daß er sie zu seiner Gemahlin erlob. Als der Kaiser im Jahre 1861 starb, wurde die einstmalige Skavin Regentin des größten Reiches. Der jetzige Kaiser war damals erst sieben Jahre alt. Es herrschten schlimme Zustände in China als die Regentin die Verwaltung antrat. Das Reich war tief verschuldet und von inneren Kämpfen zerrissen. Wenn das jetzt anders ist, so gebührt der Dank dafür der Kaiserin-Regentin.

(Ueber den Grafen Franz Sickingen), der dieser Tage in Sighl gestorben ist, werden folgende Reminiscenzen mitgetheilt: Graf Sickingen, der bekanntlich auf den bulgarischen Thron aspirirte, wurde Anfangs December 1890 in Wien verhaftet, was begreiflicherweise großes Aufsehen hervorrief. Er war in sehr mislicher materieller Lage; da wurde er durch eine Freundin mit einer Frau R. bekannt, welche kurz vorher einen Haupttreffer gemacht hatte und ihre Tochter zur Sängerin wollte ansbilden lassen. Die Freundin des Grafen theilte nun Frau R. mit, Graf Sickingen werde Fürst von Bulgarien werden und dann ihre Tochter heirathen, worauf Frau R., ganz glücklich über die sich ihrer Tochter eröffnende Perspektive, dem Grafen Geld vorstreckte. Als jedoch der bulgarische Thron nicht dem Grafen Sickingen zufiel, forderte Frau R. ihr Geld zurück, und als Ausweis dieses Prozesses erfolgte die erwähnte Verhaftung des Grafen, der übrigens später freigesprochen wurde. Nach seiner Freilassung wohnte er bei einem Hausmeister in Wienmiedel und lebte von

den Unterstüßungen seiner Verwandten. Später bekam er am Halße ein Krebsartiges Geschwür, welches seinen Tod herbeiführte.

(Mad contra Piano.) Eine Zeitung der Vereinigten Staaten hat in Folge einer genauen Erhebung die Entdeckung gemacht, daß der Radisport einen verderblichen Einfluß auf die musikalische Erziehung der jungen Amerikanerinnen ausübt. Die Damen hätten nur noch Gedanken und Interesse fürs „Madeln“ und „Beschlingen von Kilometern“ und vernachlässigen in Folge dessen den Gesang und vor allen Dingen das Piano. Man spiele in den Vereinigten Staaten nicht mehr Klavier. Mit stummem Reide sieht Europa wieder einmal auf die neue Welt.

(Goldene Medaillen.) In der Jahresversammlung der Pariser Societe d'encouragement au bien wurde dem Schweizer Augenarzt Dr. Laudolt die goldene Medaille verliehen, weil er dem Präsidenten der Gesellschaft Jules Simon durch eine glückliche Operation das Augenlicht wiedergegeben hatte und auch sonst durch seine Klinik viel Gutes that. Ferner erhielt eine in der Pariser Schweizer-Kolonie bekannte Dame, welche selbst schweizerischer Herkunft, obwohl in Paris geboren ist, Mlle. Jenny Martin, die goldene Medaille zur Belohnung ihrer fünfzigjährigen Wirksamkeit als Präsidentin eines Damenvereins, welcher sich die Aufgabe stellt, arme Kinder zu kleiden.

(Was Kindern bekannt ist.) Der amerikanische Arzt Stanley Hall hat in Boston Ermittlungen bei 64jährigen Kindern vorgenommen, um zu untersuchen, ob sie die Dinge, deren Namen ihnen geläufig waren, auch in Wirklichkeit kannten. Es ergab sich, daß von den Kindern 14 Prozent nie einen Stern gesehen hatten, 45 Prozent noch nicht auf dem Lande gewesen waren; daß die Milch von der Kuh kommt, war 20 Prozent der Kleinen unbekannt, ebenso 50 Prozent, daß man das Brennholz aus den Bäumen gewinnt; 13—15 Prozent kannten keinen Unterschied zwischen den Farben grün, blau und gelb, und 4 Prozent hatten noch niemals ein Schwein kennen gelernt.

(Von einem eigenthümlichen Unfall bei der elektrischen Straßenbahn) wird aus Chemnitz berichtet: Durch die abgleitende Stromzuführungsstange eines die Königsstraße behelfenden Straßenbahnwagens wurde ein Halter sammt dem Bolzen aus der Mauer gerissen. Das Ende des betreffenden Drahtes war auf einen der Leitungsdrähte zu liegen gekommen, hatte den Strom auf die entgegengesetzte Straßenseite geführt und mit einem anstehenden Gasfandelaber in Berührung gebracht. In letzterem war dadurch das Gasrohr zerstoßen und das Gas, unter schußähnlichem Knallen eine Meter hohe Feuerfäule bildend, in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurden die Flammen alsbald gelöscht und die Reparatur ermöglicht.

(Ein Erbschaftsprozess des Papstes.) Aus Paris wird gemeldet: Der Papst, welchen bekanntlich die Marquise de Blessis-Belliere mit einem Legat bedachte, hat den von einigen Miterben angekrangten Erbschaftsprozess verloren und wurde vom Gerichtshofe in Montdidier zur Tragung der Kosten verurtheilt.

(Der englische Velocipedist Jefferson) ist von Warschau auf der Rückreise unterwegs. Ein dortiger Korrespondent schreibt über den Radreisenden unterm 24. Mat: Jefferson ist heute hier eingetroffen, nachdem er die Reise von London nach Moskau in 21 Tagen (London-Warschau in 10, Warschau-Moskau in 11 Tagen) zurückgelegt hat. Jefferson hat auf dem Velociped Amerika, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und die Türkei bereist, er ist Inhaber zahlreicher Medaillen und erhielt in Moskau eine goldene und die Klub-Medaille. In Moskau ist er von mehr als dreihundert Radfahrern feierlich empfangen worden, und Feste wurden ihm zu Ehren arrangirt. Daß er nur englisch spricht und sich auch in den kleinen russischen Städten seines Dolmetsch bedient, wird ihm als besondere Heldenthat angerechnet. Der Zweck dieser Weltreise auf dem Zweirad ist die Herausgabe eines Werkes für Radfahrer, worin Jefferson seine vielfach interessanten Erlebnisse zu schildern gedenkt.

Strecke leicht vorzukommen pflegt; sie hatten eine kalte Fahrt, Helene fühlt sich deshalb aber doch nicht unwohl. Ach, da ist sie ja schon selbst.

Das junge Mädchen blickte auf. Die stattliche Gestalt der Baronin in dem dunklen Brokatkleid rauhste über die Treppe hinab. Hinter ihr genährte sie die Gestalt eines Mannes, und sie glaubte, daß ihr das Herz still stehen müÙe.

Es war nicht Nugent, der da hinter der Baronin herkam, wer konnte es also sonst sein?

Der roÙige Schein der Lampe fiel voll zuerst auf das Gesicht der Baronin, dann auf jenes ihres Begleiters.

Das junge Mädchen griff stüÙesuchend nach der Lehne eines Stuhles, eine Sekunde lang fragte es sich, ob das Wirklichkeit sei oder ob ein entsetzlicher Traum quälend auf ihr laste; dann vernahm sie wie aus weiter Ferne die lachende Stimme der Baronin, welche ihr zurief:

— Nicht wahr, mein Kind, das ist ein unerwartetes Vergnügen für Sie? Herr Warne ist gekommen, um uns einen kurzen Besuch abzustatten; ich sagte ihnen ja, daß ich ein Vergnügen für Sie hätte. Sieht unsere liebe Helene nicht gut aus, Herr Warne?

Mechanisch reichte Helene dem Manne die Hand, von dem sie für immer Abschied genommen zu haben glaubte.

Jetzt rauhste Frau Torrington die Treppe herab, und gleichzeitig meldete der Diener, daß das Diner servirt sei. Baronin Kamilla legte ihren Arm freundlich in jenen des Gastes.

— Kommen Sie, Herr Warne! Ich bedauere, daß Sie eine alte Frau gleich mir zur Tafel zu führen genöthigt sind. Es steht uns kein Herr mehr zur Verfügung, Ihr müÙt also schon selbst einander

führen, fügte sie zu Helene und Dora gewandt hinzu.

— Haben Sie das gemußt? fragte das junge Mädchen nach der Mahzeit, indem es einen durchbohrenden Blick auf die junge Witwe warf.

— Was hätte ich wissen sollen? Die Ankunft Ihres Bewunderers! Wie wäre das möglich gewesen, da ich doch mit Ihnen in London war?

— Weshalb ist er hier, weshalb hat ihn die Baronin eingeladen, hier abzustiegen? fragte Helene leidenschaftlich bewegt.

— Fern sei es von mir, zwei so jämlich Liebende von einander zu trennen! rief Kamilla, während es spöttisch um Dora's Lippen zuckte.

— Geht in die Bibliothek, Ihr armen Turteltauben, dort findet Ihr Licht, Feuer und behagliche Armstühle, dort könnt Ihr Euch nach Herzenslust ausplaudern.

— Dora, welche Geschmacklosigkeit! rief Helene in heller Entrüstung, während Friedrich Warne kalt bemerkte:

— Frau Torrington erfährt den Ernst der Situation wohl kaum! Die Bezeichnung Turteltaube auf einen Mann von meiner gesellschaftlichen Stellung anzuwenden, ist, gelinde gesagt, unzulässig und kaum —

— Kaum richtig, wollen Sie wohl sagen, wandte Dora lachend ein. Mein bester Herr Warne, Sie sind wirklich gar zu urförmlich!

Dora lachte, da aber Niemand die Komik der Situation zu erfassen schien, verklang ihr Lachen bald unbeachtet.

Die arme Helene würde die Zusammenkunft und die aus derselben erwachsende Unterredung, welcher sich nun nicht mehr gut aus dem Wege gehen ließ, lieber in jedem anderen Zimmer ertragen haben

als gerade in der Bibliothek, diesem Raume, der für sie durch ein Zwiesgespräch ganz anderer Gattung als dieses geheiligt war.

Da aber allem Anscheine nach man schon Alles für sie vorbereitet hatte, blieb ihr nichts Anderes übrig, als sich zu fügen und sich nachträglich verwundert zu fragen, weshalb sie sich so wehrlos mit all diesen Anordnungen zufriedengegeben habe.

Baronin Kamilla und ihre Cousine traten gemeinsam in das Wohnzimmer, während Helene mit einem Gefühle des Widerwillens Friedrich Warne in die Bibliothek voranschritt.

Dora Torrington küßte sich unsäähig, still zu sitzen; ihre Aufregung war ungeheuer; sie ging unaufhörlich im Zimmer auf und ab.

— Ich wollte nur, er käme; ich wollte, er käme bald, wiederholte sie einmal um das andere.

— Mein liebes Kind, so bleib' doch ruhig, Du machst mich ja ganz nerob's! Ich sage Dir, daß Silbert gleich hier sein muß!

Sie zog einen Brief aus der Tasche, welchen sie am Morgen von Nugent erhalten, und sprach, auf denselben weisend:

— Er sagt, daß er die Speisestunde dort gar nicht abwarten wolle, sondern gleich nach der Jagd fortfahren werde, da er rasch hieher zurückzukehren wünscht. Um neun Uhr, so schreibt er ausdrücklich, werde ich bei Euch sein; jetzt haben wir fünf Minuten nach Neun! Da ist er schon! rief Baronin Kamilla. Ich höre Wagengetassel auf dem Kies draußen.

Dora flog in die Vorhalle. Gilbert Nugent trat, in einen warmen Pelzmantel gehüllt, eben in den erleuchteten Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Neu! Bad mit Zonentarif!

Zimmer zum Preise von nur 1-2-3-4-5 Kronen, Service inbegr. Haupt-Saison blos 7 Wochen (1. Juli bis 20. August). Vor- u. Nach-Saison nur halbe Preise. Wer ein Zimmer für ganze Saison mietet, bezahlt auch in der Haupt-Saison blos halbe Preise und kann nach 4 Wochen das Zimmer weitergeben. Zimmer zu 1 Krone z. B. mit Bett u. sonstiger Möblirung z. B. mit Bedienung auf 160 Tage blos fl. 50 (75 Kronen). Wenn selbes durch zwei Parteien nacheinander benutzt wird, entfällt auf einen Theil 15 fl. 75 kr.

Pension nach Arrangement billigst.

Bad Bajeczfürdő (in dem Karpathen-Gebirge)
 Ungarisches Gastein
 Spezifikum für Frauenkrankheiten.

Direkte Schnellzug-Verbindung mit Budapest via Ruzka und Galantha, mit Wien via Pressburg und Oderberg, m. Kaschau und Oderberg. Von der Bahnstation Zsolna (Sillein) (14 Kilometer) mittelst Omnibus oder Break in einer Stunde. Fahrtaxe per Person 50 kr. Post- und Teleg. Reisende Gegend. Ungar. Vale di Cortina. Mittelp. schönster Ausflüge. Allerlei Zerstreuung. 85 Grad Celsius warmes stein- und eisenhaltiges Mineralwasser. Höhen-Kurort (20 Meter über dem Meeresspiegel). Massage und Elektrizität. Oertel'sche Terrain-Heilmethode. Wannenbäder und grosse Bassins, eigene Eisenmoorbäder, kohlensäure und eisenhaltige Trinkquellen, individualisierende kombin. Kaltwasser-Kur. Sämmtliche Preise mässig. Für Komfort, Ordnung u. gute Restauration bürgt die Direktion. Vorsaison-Preis eines gut möblirten Zimmers sammt anständigem Bettzeug u. Bedienung per Woche 1 fl. 75 kr.



Sodawasser-Maschinen
Flüssige Kohlensäure
 Einrichtung kompletter
Sodawasser-Fabriken

Vorzügliche Siphons
 liefert die
 1814 gegründete,
 mit ersten Preisen
 ausgezeichnete
 k. k. Fabrik
 Idspr. von
CARL POCHTLER
 Wien, VII., Kaiserstrasse 87.

bleifrei oder 99% (garantirt gesetzlich)

CRÈME CRÈME

Das **Jris** Teint u. Beste für Hautpflege

Preis per Topf oder Reisetube fl. 1.
 Erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfumerien oder direkt von
Apotheker WEISS & Co.,
 Zweigniederlage: Wien, I., Kärntnering 6.
 Haupt-Niederlage für Ungarn bei Apotheker Jof. v. Förstl.

Erzieherinnen
 gepr. Lehr., vorzügl. in Sprachen und Musik, die tüchtigsten Kräfte für d. Lehre und Erziehungsarbeit (Norddeutsche, Engländerinnen, Pariserinnen), sowie Gesellschaftsleiterinnen, Kindergärtnerinnen, Damen, Sammerfrauen empfiehlt Mrs. Emily Reissner's I. Wiener Gouvernanten-Anstalt, Wien, I., Seilerstätte 19.

Weisses Nähmaschinenöl
sowie Bicycleöl
 in vorzüglicher Qualität stets zu haben bei **Gross Kálmán**, Schuhwarenhandlung, Budapest, Theresienring Nr. 31.

MÖBEL

auf **Ratenzahlungen.**
Vollständige Brautausstattungen,
 ferner
einzelne Tischler- u. Tapezierer-Möbel
 können kreditfähige Personen gegen mäßige Preise kaufen. — Nähere Auskunft erteilt Herr Carl Segebiß, Chef der Ratenabtheilung in den Möbel-faktors der Firma **Gömöri Testvérek**, **Budapest, IV., Ujvilág-utca 1.**
 I. emelet.
 Auskünfte persönlich in unseren Geschäfte. — Preis-courante können wir nicht dienen.

(Eingefendet.)
 Denten, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- u. Augenheilkunde, emeritierter k. k. Arbeitsungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 sowie neu- u. altere, als auch alte Harnröhrenentzündung, Gicht, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannschwäche,
 Sinkt bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnung
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Salingasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

JAKOB ROTHBERGER,
 k. u. k. Hoflieferant,
 Budapest, Váci-utca 23. sz.

Ein eleganter Sommer-Anzug . . . fl. 14.—
 Ein eleganter Ueberzieher . . . fl. 10.—
 Ein Kameelhaar-Havelock, wasserf. . . fl. 10.—
 Ein feines Piquet-Bilet. fl. 3.—

Wermüde seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
 sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy,
 gem. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihuer-Boulevard 4 (Váci-Körut 4), 1. Stock.
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Familienhaus,
 elegant und komfortabel, 4 Zimmer, Veranda, Bad, Küche, Keller, Boden, Gas, Parquetton, Telegraph, mit hübschem Garten, Salottplatz etc., Abreise halber sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres: **Hédervárygasse 28** Beamtenkolonie.

Hugo Graepel,
 Budapest,
 Mühlenbau-Anstalt,
 übernimmt Neueinrichtungen u. Reparaturen von Flach-, Halbhoch- u. Hochmühlen komplet, mit Dampfmaschinenanlagen oder mit Wasserrädern oder Turbinen. Empfiehlt seine unverricht vorzüglichen patent. Getreide-Puhmaschinen

„Nemzeti“
 für Flach- und Halbhochmühlen, von welchen seit einem Jahre über 50 Stück in Betrieb kamen und zur höchsten Zufriedenheit arbeiten. Beste Referenzen!! Kataloge gratis und franko.

Gladiator,
 amerikanisches Fluid-Erfrischung- u. Waschwasser für Pferde, das ausgezeichnete Mittel sowohl für kranke als auch für gesunde Pferde ist. Zur Heilung jedes Leibes oder Fehlers auf Fuß und Hagen als auch Schenkel. Für die Heilung wird garantiert. Preis per Flasche 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. Fabrik-lager: **J. Baky**, Budapest, Ferencz-körut 40. 71084

Einjähriger Handelschüler,
 Israelit, der Methode zum Unterrichten hat, sucht über die Ferien als Erzieher Stelle.Adr. in der Erped.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischste eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische wie Provinzpublikum eine besondere Ehrens-würdigkeit.

Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt, und versehen das p. t. möbelfaule Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.

Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt. Unsere geehrten Käufer und das p. t. Publikum erlauben wir uns höflich aufmerksam zu machen, daß wir das Möbelgeschäft unter der Firma Patyi István és társai, 6 Jahre in der Koronaberecz-utca 11 bestehend, schon im August 1892 mit der Firma Patyi testvérek vereinigt haben. Am Irthümern vorzubeugen, bitte dies gefälligst zur Kenntniß zu nehmen und Ihr w. Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

PATYI TESTVÉREK,
 Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,
 Kerepesi-ut 9a, neben „Hotel Pannonia u. in der Nähe des Nationaltheaters.
 Mit Preis-couranten können wir nicht dienen. 6474

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hantauschläge, Syphilis, Stricturen, Mannschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchungen mittelst Spiegel vorgenommen von

Besenbek Alajos,
 prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalts werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Magánpénz
felvételre csejából óhajtat
érintkezésbe lépni, egy
helybeli, vagyos, nagy-
koru fiatal ember. Ajánlatok
F. J. alatt főposta res-
tante. 21628

Monoron, a piac tér kellő
középen, rendkívül nagy,
magas

üzlethelyiség
lakás, raktár, padlással,
fűszer-, vas- vagy bármilyen
üzletnek bérbeadó. Bövebb
bet a tulajdonos Balla
Jenőnél Monoron. 2163

Professzor
sucht über die Verrent-
nate Lehrlingen bei intel-
ligenten Familien. Anträge
unter „Gewissenhaft“ an
die Exped. 21672

Egy vegzett kereskedelmi
akadémista,
ki jelenleg egy Lízisztó-
lársaságnál mint segéd iro-
váltónak alkalmazva van,
hivatalnok állást azonnal
elfogad. Valasz akadémis-
ta 3. alatt a kiadoba. 21632

Egy kisebb **Wid-
vendéglő,**
napj 40-50 főt bevétel,
olcsó házbér, betegség miatt
azonnal eladó. Czim a ki-
adóhivatalban. 21619

Éozetgyár-
kezelő ajánl a magát leg-
rövidebb idő alatti javításra
és új berendezésre. 12
hydrátort kezeskedik. Bergl
Zsigmond, Ujvidék, Teme-
rin-utca 32. 21593

**Neues, unange-
schnittenes Zeitung-**
Manufakturpapier ist
um 8 fl. per Meter
zentrner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern á 7 fl. Nä-
heres in der Exp. 21670

Gasthaus
mit Kaffeehaus, seit acht
Jahren in frequentester
Gegend Budapests be-
stehen, gut geübelt, trägt
jährlich rein 2000 Gulden,
ist wegen Zurückziehung
des Eigentümers in sein
darin erworbenes Haus
für 1800 fl. zu übergeben.
Naheres Lepényi Gyula,
Kossuth Lajos-utca 4. sz.,
3. Stock 30. 21618

Pusztai-Szt. Mihály
ist ein Grund, 361 □ Kla-
ster, an der Gismórcsstraße
gelegen, zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 21620

An dem konzeptionierten
Privatlehrerinstitute
Meisiez, nahe zu L. Zeplyit,
werden Schüler während
der Ferien mit dem besten
Erlöse zur Nachprüfung
in den Lehrgegenständen
der Volk- und Mittelschul-
en in ungarischer und
deutscher Sprache vorberei-
tet. Solide Behandlung u.
gute billige Pension bei
einer isr. Familie. Naheres
erteilt Kömldöi testvérek,
Andrássy-ut 50. sz. (Otto-
gen). 21614

Junge kinderlose
Witwe
vergißt ein nett möbliertes
Zimmer am Citábering.
Eingang Stegenhaus.
Nahere in der Expedition. 21640

Buchhalter,
Christ, welcher mit der
Allfiden ungarischen Ba-
chunsmethode vollkommen
vertraut ist, wird von einer
Polkwaaren- und Tischlerer-
fabrik gesucht. Offerte un-
ter „G. 1200“ an die Exp.
2164

Buchhalter,
Christ, welcher mit der
Allfiden ungarischen Ba-
chunsmethode vollkommen
vertraut ist, wird von einer
Polkwaaren- und Tischlerer-
fabrik gesucht. Offerte un-
ter „G. 1200“ an die Exp.
2164

Buchhalter,
Christ, welcher mit der
Allfiden ungarischen Ba-
chunsmethode vollkommen
vertraut ist, wird von einer
Polkwaaren- und Tischlerer-
fabrik gesucht. Offerte un-
ter „G. 1200“ an die Exp.
2164

Buchhalter,
Christ, welcher mit der
Allfiden ungarischen Ba-
chunsmethode vollkommen
vertraut ist, wird von einer
Polkwaaren- und Tischlerer-
fabrik gesucht. Offerte un-
ter „G. 1200“ an die Exp.
2164

Wohnung
mit Garten, Christinenstadt,
zwei Gassen. ein Hof-
Vor-, Badezimmer, Kofet,
Veranda und Nebenloftal-
itäten, per 1. August Ne-
bárosgasse 24,4 zu ver-
mieten. 21583

**Diplomirte ungarische
Lehrerin**
mit Sprach- und Musik-
kenntnissen bereitet vor
zur Prüfung, empfiehlt sich
für einzelne Stunden oder
für die Nachmittage in der
Grüne. Adr. in der Exp.
21598

Kompagnon
mit 3-4 Wille zur Erich-
tung einer Kommissions-
Niederlage couranter Ar-
tikel gesucht. Anträge
unter „Ohne Risiko“ an
die Expd. 21610

Kindergärtnerin,
deutsche, welche auch etwas
ungarisch spricht, wird zu
3 Knaben gesucht. Offerte
sammt Zeugnissen und Pho-
tographie sind bis 5. Juni
unter „N. J.“ an die Exp.
zu richten. 21617

Kundmachung.
Ich gefertigter kön Notár
bringe hiemit zur allge-
meinen Kenntniß, daß der zur
Verlassenschaftsmasse weil.
Joseph Annings und
desen Gattin Barbara
Weiß gehörige, an der
Gde der Trommel- und
Nombadgasse gelegene
Grund im Ausmaße von
250 □ Klaftern sammt dem
Hause Trommelgasse Nr. 8,
Barzeßengab 5248, am 11.
Juni 1. J. Vorm. 10
Uhr in meiner Amis-
kassett 5. Bezirk, Deák-
gasse Nr. 6, von den Er-
ben auf freiwilliger Dispo-
sition verkauft werden wird.
Kauflustige haben 4000 fl.
Badium zu erlegen und
wird der Kaufvertrag mit
dem Meistbietenden abge-
schlossen werden. Die nä-
heren Bedingungen können
bei dem gefertigten Notár
eingesehen werden. Buda-
pest, den 30. Mai 1895.
Stephan Steinbach,
kön. Notár. 21670

Junger Mann,
Christ, mit schöner, geläu-
figer Handschrift (für Cha-
blonarbeiten), findet dau-
ernde Nachmittagsbeschäf-
tigung. Erforderlich voll-
kommene Kenntniß der un-
garischen und deutschen
Sprache. Offerte unter
„Chablone“ an die Exped.
21676

Gasthaus,
guter alter Posten, ist Fa-
milienverhältnisse halber
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 21679

Sensation
erregt die neu erfindene
Mineral-Sparseife,
welche selbst die schmutzigste
Wäsche ohne vieles Reiben
sich rein wäscht. Wer
keine Wäsche schonen und
nicht durch das viele Reiben
mit ord. Seife zu
Grunde richten will, ver-
wendet nur Mineral-Spar-
seife. Hauptdepot Eder's
Parfumerie, Trödelgasse
2, Gehaus der Waigner-
gasse. 1 Stück 10 kr., 4
Stück 38 kr., 1 Postpaket
20 Stück sammt Packung
1 fl. 90 kr. 2185

**Junger
Spezialkommis,**
der ungarisch, deutsch und
französisch spricht und der
Braunwollenbranche kundig
ist, wird sofort aufgenommen.
Adr. in der Expd. 21636

Stall
für einige Paar Lastpferde
sofort beziehbar gesucht.
Adresse in der Expedition.
21627

Strazist,
flinter Rechner mit guter
Handschrift gesucht. Offerte
werden nur von solchen
Bewerbern berücksichtigt,
die im Manufakturwaaren-
geschäft bereits thätig wa-
ren, unter „S. L.“ an die
Exp. 21631

**Ugyes fehéremű
himzóns**
ajánlja magát a t. hölgyek-
nek. Czim a kiadóhivatal-
ban. 21623

**Vornehme
junge Dame,**
sefche, schwarze Ungarin,
sucht Stelle als Gesellscha-
fterin, als Vorleserin oder
als Reisebegleiterin nur
bei älteren Herrn oder
Dame. Gest. Anträge wer-
den unter „N. J.“ Buda-
pest, Hauptpost restante
erbeten. 21639

Papierkommis
wird aufgenommen gesucht,
vom Groß-Geschäft wird
bevorzugt. Offerte unter
„Papier“ an die Expd. 21637

In Törökbalint,
Baross-utca 428, ist eine
trodene Sommerwohnung,
bestehend aus großem Zim-
mer, Küche, Speis und
Weller zu verkaufen. Naheres
dortelbst oder in Buda-
pest, Soroksári-utca 43.
Dür 15, zwischen 12-2
Uhr Mittags. 21638

Weißkoll
liefer per Wagon und
Zubehör zum Bau
John & Nadler, Buda-
pest, 5. Bezirk, Szechenyi-
utca 8 und übernimmt
alle

Steinmetzarbeiten,
Stufen, Sockel, Quaden,
Schlegelsteiner, Bruch-
stein. 2176

Praktikant
mit Gehalt wird sofort
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 21641

Zwei Wagen
sind zu verkaufen wegen
Mangel an Platz, ein halb-
gedeckter und ein Selcher-
wagen für Geschäft, ele-
gant und billig. II., Csap-
baross-utca 4. 21646

Schöne Baugründe
in Neupest, schöne Lage,
an der neuen elektrischen
Bahn noch sehr billig, auch
gegen Theilsahlungen ab-
zugeben. Adr. in der Exp.
21644

**Eleganter
Viktoria-Pasquet**
sammt russischem Traber u.
Geschirr, fast neu, zu ver-
kaufen nemzeti lovards,
zwischen 2-3 Uhr Nachm. 21643

Eine anständige
**französische Erzie-
herin** (Parierin) sucht
Nachmittagsbeschäftigung.
Offerte unter „N. P.“ an
die Expedition erbeten. 21645

Wachung.
150 Joch (ungarisch)
schwarzer Boden mit Ge-
bänden in Tapio-Sap sind
vom Oktober, eventuell
auch früher zu vergeben.
Adresse in der Expedition. 21633

**Franszösische Stunden-
ertheil perite
Lehrerin**
3mal wöchentlich 5 fl. per
Monat, 2 Personen 7 fl.
Adresse in der Expedition.
21651

Buchhalter,
Christ, in deutscher und
ungarischer Sprache voll-
kommen gebildet, mit et-
was Praxis im Baufache,
wird gegen gute Bezahlung
sofort und dauernd enga-
girt. Adr. in der Expd.
21648

Lehrling
wird aufgenommen bei
Propper Sándor,
Kaufmannreingroßhand-
lung, 6. Bezirk, Lazar-utca
18. sz. 21652

Für ein altrenommiertes
Herrenschneidergeschäft mit
großem Kundenkreis in
einer größeren Provinz-
stadt wird ein
Kompagnon
mit 400-500 fl. gesucht.
Derseibe soll vom Fache
sein. Anträge sind bis 5.
Juni unter „Schneiderges-
chäft“ an die Expedition
zu richten. 21654

Ein Kaffeehaus
mit lebhaftem Betrieb, in
der Nähe der Andrássy-
straße, ist wegen Familien-
angelegenheiten sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
2163

Ein Zimmer
geschmückte Möbel billigt
zu verkaufen. Ujvilág-utca
13. sz. bei Bezzeg József
21658

**Tüchtiger
Ziegelmeister**
sucht zum sofortigen Ein-
tritt Posten, selber ist im
Maschinenfache gut bewan-
dert und gelernter Bren-
ner. Adr. in der Expd. 21655

**Komptoir-Prakti-
kant** wird in einem Fa-
brizhaus sofort aufge-
nommen. Offerte unter
„Fabrizhaus“ an die Exp.
21657

Für mein Spezerei- und
Manufakturwaarengeschäft
suche ich einen tüchtigen
Kommis
(Hr.), der in beiden Bran-
chen vollkommen bewan-
dert und der serbischen u.
deutschen Sprache mächtig
sein muß. Offerte mit mäs-
sigen Gehaltsansprüchen
sind an Heinrich Kraus
Sohn, Cerevic (Syr-
mien) zu richten. Eintritt
per 15. Juni. 2178

Gute Diensthöfen
und sonstiges Dienstper-
sonal zu haben bei
**J. Steiner, Placierung-
Bureau, VII., Unter-
gasse 1 a, Ecke Kerepeser-
straße. Provinzbestellan-
gen werden prompt effek-
tiert. 2164**

**Tüchtiger
Reisender,**
der auch kleinere Orte be-
suchte, möchte einen Kon-
missionarier ohne oder mit
kleiner Kollektion mitneh-
men. Nur eingeführte Hän-
der mögen ihre Offerte
unter „Christe „Konsum“
an die Exped. einbringen.
21664

In der Reifelegasse 51 ist
eine Wohnung,
bestehend aus großem Caf-
femalon mit großem Alkov,
Küche etc. per 1. August sehr
billig zu vermieten. Nä-
heres beim Hausmeister.
21665

Als Kompagnon,
eventuell als Stellhalter
wird ein junger Mann mit
Kautions gesucht. Anträge
unter „2000“ an die Exp.
21666

Gyakornok
felvétetik egy fakeses-
edőgi
irodában. Czim a kiadó-
hivatalban. 2197

Zwei Gassenzimmer,
sehr elegant möblirt, sehr
rein, Partierre, nahe des
Westbahnhofes, ist ab 1.
Juni an 1-2 intelligente
Herren zu vermieten. Adr.
in der Expd. 21667

Kompagnon
zu einem feiner Mode un-
terliegenden sehr lukrativen
Fabrizgeschäft mit
5000 fl. wird per sofort
gesucht. Netto Ertragnis
40% pro Jahr. Gefällige
schriftliche Anträge unter
„G. M. 40“ an die Exp.
erbeten. Nur ernste Reflek-
tanten werden berücksichtigt.
21668

Gassenzimmer,
Damjanichgasse, hochpar-
terre, feinerig, schön mö-
blirt, separat, sofort zu
vermieten. Adr. in der
Exp. 21669

35/1895. számhoz.
Pályázat.
Az eperjesi izr. congr.
hitközségnek f. 1895. évi
szepetember hó 1-jétől kezdve
egyelőre egy próbaév-re-
talnói állás, melylyel baal-
fílló teendők vannak egy-
bekötve, betöltendő.
Tanítói fizetés évi 500 frt
és 100 frt lakbér illetmény,
mint baal-fílló pedig évi
200 frt díjazásban részestl.
Sikeres működés esetén a
véglegesítés a próbaév le-
járta után következik be.
A szabályszerűen felszerelt
folyamodványok melyek-
ben a pályázók tank-pesi-
tése, kora és család állapota
hiteles olmányokkal
legyen kimutava, f. évi
július hó 15-éig az alul-
írott hitközhözgyhgy nyujtan-
dók be. Próbaeladás meg-
kivántatik az utköltés
csak a megválasztotnak
törtetik meg. Eperjes
1895. évi május hó 28-án.
Az eperjesi izr. hit-
község elnöksége. 2180

Kredenz-Trameau,
Teppichdwan und persie-
dene Möbeln sind sehr bil-
lig zu verkaufen, Neugasse
Nr. 20, Thür 3. 21630

**Norddeutsche
Bonne**
sucht bald Stellung zu
Kindern, am liebsten auf
Land. Offerte unter „Edel-
weiß“ an die Expedition
zu richten. 21674

Neuerst intelligenter
junger Mann,
Israelit, wünscht die Be-
kanntschaft einer älteren
reichen Dame. Briefe un-
ter „N. G. 100“ Haupt-
post restante erbeten. 21682

Bei einer intelligenten
alleinstehenden diplomirten
Geburtsheiferin
werden Damen unter groß-
ter Diskretion zur Entbin-
dung mit ganzer Verpflegung
aufgenommen. Bad, Kla-
vier im Hause. Sándor-
gasse 32, 1. Stock rechts,
Thür 16. 21675

Keresetek videkre egy izr.
okl. nős
tanító,
kinek neje kezdő lánykakat
kezi munkára tanit, évi
fizetés 400 rrt és lakás.
Czim a kiadóhivatalban.
21673

Klavier
kurz, bereits neu, vorzüg-
lich gut u. schön, um 280
fl. Chrbar-Nügel, sehr gut,
250 fl. Boforum, Salonfü-
gel, wenig benutzt, 200 fl.,
großes Harmonium mit
Berlustion - 6stellig, 20
Register, sehr preiswürdig
zu verkaufen in Eder's
Klaviersalon, Waigner-
gasse 4. 2194

Praktikant
mit entsprechender Vorbil-
dung wird für ein hiesiges
Expeditions-Bureau gesucht.
Offerte unter „B. 1000“
an die Exp. 2149

**Waschechte Leban-
tine** 16 fr., prima 18 fr.
und sein gewirnte 24 fr.
per Meter zu haben bei
Roth, Karlsring 17, im Hofe.
21685

Stuhlflügel
Toftan, von berühmtem
Wiener Meister, billig ver-
käuflich. Mariengasse 4,
Thür 11. 2195

Ein elegantes
Monatzimmer
ist sofort oder per 15-ten
Juni zu vergeben. Andrássy-
straße Nr. 9, 2. Stock.
Naheres beim Hausmeister.
21677

Ein schön
möbl. Gassenzimmer
mit sep. Eingang sofort zu
vermieten. Citábering
Nr. 31, 2. Stock. 21681

Magy. kir. államvasutak.
31.000/95. sz.
Pályázati hirdetés.
Az előírott igazgatóság a
magyar királyi államvasu-
tak részére 1896. évi ja-
nuár 1-től egy, illetőleg 3
éven át pirszenből felme-
rülő tényleges szükséglet-
nek szállítását biztosítani
kívánván, ezenel nyilvá-
nos pályázatot hirdet. Egy
évből szükséges mintegy
3500 q. pirszen díonagy-
ságu műhelyi czeokra,
3000 q. pirszen ökölszgy-
ságu öntési czeokra és
20.000 q. pirszen dío-
ökönagy-ságu vontatási- és
egyéb vasutüzleti czeokra.
Az erre vonatkozó jezyék,
mely egyszerűen ajánlati
mintául szolgál, valamint
a szállítasokra vonatkozó
részletes módozatok vala-
menyü hazai kereskedelmi
és iparkamaránál megte-
kinthetők és a magy. kir.
államvasutak igazgatósága
anyag- és leltárbeszerzési
szakosztályánál (Budapest,
Andrássy-ut 73. sz., 2. em.
54) kaphatók. A szállítasra
nézve mérvadók és köte-
lezők a 129.381-91. sz.
általános anyagszállítási
feltételek. A feltételek a
m. kir. államvasutak igaz-
gatóságának anyag- és lel-
tárbeszerzési szakosztálya-
nál és valamennyi üzlet-
vezetőségénél megtekinthe-
tők, vagy darabonként 25
kr. lefizetése mellett az
igazgatóság nyomtatvány-
tarából (Andrássy-ut 75)
meg is szereshetők. A sza-
bályszerűen kiállított iven-
kint 50 kros magy. királyi
okmánybelleggel ellátott
ajánlatok lepecsételve leg-
később f. é. július hó 13.
déli 12 óráig a m. kir. ál-
lamvasutak anyag- és lel-
tárbeszerzési szakosztálya-
ban átadandók, illtőleg
posta útján oda küldendőek
és a horitók ezen közzim-
mel látszó el: „Ajánlat
31.000-95. számhoz.“ Bá-
natpénzül az ajánlat pirs-
zén egy évi értékének 5
százalekát készpénzben
vagy állami letételekre alkal-
mas értékpapirokban leg-
később 1895. évi július hó
12-iki déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak buda-
pesti főpénztáránál letendő.
Később benyújtott ajánla-
tok, valamint olyanok, mely-
ek nem pontosan a rész-
letes módozatok betartása
mellett állítanak ki, vég-
ül olyanok, melyek után
banatpénz nem tételt le,
nem vétetnek figyelembe
Budapest, 1895. május hó
12-iki déli 12 óráig. 2181

Syphons
(garantirt gesetzlich)
Liefer die
1814 gegründete,
mit ersten Preisen
ausgezeichnete
k. k. Fabrik
spr. von
AL POCHTLER
Kaiserstrasse 87.

BEL
auf
hlungen.
Ausstattungen,
u. Tapezierer-Möbel
men gegen mäßige Preise
unift erteilt Herr Karl
abtheilung in den Möbel-
smöbri Testvérek,
Ujvilág-utca 1.
aelet.
iferem Geschäfte. - Preis-
wir nicht dienen.

Familienhaus,
elegant und komfortabel, 4
Zimmer, Veranda, Bad, Küche,
Keller, Boden, Gas, Parquet-
ten, Telegraph, mit hübschen
Garten, Salettljete. etc., Ab-
reise halber sehr preiswürdig
zu verkaufen. Naheres
Hédervárygasse 28
Beamtenkolonie.

Gladiator,
amerikanisches Hind. Er-
frischung- u. Wäshwasser
für Pferde, das ausgezeich-
netste Mittel sowohl für
kranke als auch für gesunde
Pferdefüße. Zur Heilung jedes
Leidens und jedes Fehlers
auf Fuß und Nägeln als
auch Schenkel. Für die
Peilung wird garantiert.
Preis per Flasche 1 fl., 6
Flaschen 5 fl. Fabrizlager:
J. Baky, Budapest, Fe-
rencz-korut 40. 71084

**Einjähriger
Handelschüler,**
Israelit, der Methode zum
Unterrichten hat, sucht über
die Ferien als Erzieher
Stelle. Adr. in der Expd.
21227

Krankheiten
ige, Syphilis, Strituren,
onische Daruröhrenflüsse
a und ohne Berufshörung
thode gründlich geheilt;
Daruröhren-Unterfuchun-
els vorgenommen von
Alajos,
ist seit 30 Jahren, wohnt:
Königs-gasse (Király-utca)
Ordnitt täglich von 9 Uhr
mittags und von 7-8 Uhr
auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 21026

Ein gut gehendes **Rafleur- und Friseur-Geschäft**, alter Posten, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Prinz Eugengasse, Finerestadt, Zum Petöfi, Lemesvár. 21597

Bonny-Gespann
2 Wappen sammt Geschirr und Wagen ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 21616

Billardtisch, modern, für Karambol u. Regel, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2175

Kompagnon
zu einem Kaffeehaus, welches nachweisbar 5-6000 Gulden jährlichen Reingewinn abwirft, wird gesucht, lediger junger Mann wird bevorzugt. Nöthiges Kapital 5000-6000 Gulden. Anträge unter Chiffre „Reingewinn“ an die Exp. erbeten. Agenten ausgeschlossen. 21591

Sommerwohnung für 1 oder 2 Herren im Aumittel, Sternenthal, Waldhaus zu vermieten. 21581

Ein Paar schöne **Bonny** sammt Wagen sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2168

Möblirtes Zimmer, 2fensterig, elegant, separirt, 2. Stock, Aussicht auf die Donau, sammt Bedienung Leopoldring Nr. 6. 21577

Zuglo. Eine Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Vorhaus und Veranda zu vermieten und sofort zu beziehen. Per August ebenfalls 6 Zimmer, 2 Küchen, Vorhaus, Speis und Keller, event. auch Stall und Remise zu vermieten. Adr. in der Exp. 21600

Weinverkauf. 400 Hkt. alt Weiß, 220 Hkt. alt Roth und 60 Hkt. Schiller werden aus freier Hand verkauft. Rafael Wilezet, Budapest, Nador-utca 23. sz. 21582

Erzieherin zu einem 6 Jahre alten Knaben, welche der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird aufgenommen. Selbe muß mosaisch sein. Offerte sind an **J. Bilz, Graz**, Innenstraße 10, zu richten. 2166

Ein komplettes Speise- und Schlafzimmer-**Möbel** fast neu, sammt Koffhaarmatratzen, worunter ein hoher Teppich-Speisedivan, eine ganz neue Singernähmaschine, Pendeluhr etc. sind um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 8. Bezirk, Szentsirályi-utca 16, Hofgebäude 1. St., Th. 11. 21611

2 Normalspurige Lokomotiven, gebraucht, jedoch garantiert betriebsfähig, sind zu Kauf und Miete billig abzugeben. **Roesemann und Kühnemann**, Nöth: H. Arthur Roppels Eisenbahn, Budapest, Teréz-körut 43/a. 2034

Sommerwohnung am Schwabenberg in unmittelbarer Nähe der Zahnradbahnstation „Adalak“, in schöner staubfreier Lage, ist eine kleine alleinstehende Villa, bestehend aus Zimmer, Küche und Veranda mit Glaswänden billig zu vermieten. Näheres Franz Josephsplatz Nr. 5, 2. Stock 16. 21586

Ein Fräulein oder Witwe wird für ein Expeditions-geschäft in der Provinz als **Komptoiristin** aufzunehmen gesucht. Dieselbe muß der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, muß eine schöne ausgedehnte Handschrift haben und in beiden Sprachen selbstständig korrespondiren und nicht unter 20 Jahre alt sein. Gehalt 25 Gulden sammt vollkommen freier Station, Wohnung und Wäsche per Monat. Israelitin wird vorgezogen, jedoch nicht unbedingt. Selbstgeschriebene Offerte in beiden Sprachen sammt Angabe der Qualifikation sind unter Chiffre „S. P. S.“ an die Exp. zu richten. 2164

Als Verkäuferin in eine Traikt sucht Stelle ein Fräulein. Kann auch Kaution leisten. Adr. in der Exp. 21527

Wohnungen. Für den 1. August sind im neugebauten Hause, 8. Bezirk, Szigovari-utca 16, größere und kleinere Wohnungen und ein Kellergasgarn für Werkstätte zu vermieten. 21503

Geprüfter Maschinist sucht seinen Posten zu verändern, am liebsten in Spiritusfabrik, Sägenwerk oder Tuchfabrik. Selber ist mächtig alle vorkommenden Reparaturen selbst zu machen. Adr. in der Exp. 21507

Haus in Engelsfeld, 270 □ Klast. Grund, trägt 6000 fl., ist um 4500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21544

Spezereigeschäft auf lebhaftem Exposten, mit gutem Kundenkreis, ist Krankheit halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21560

Eine hiesige **Altiengesellschaft** sucht zum sofortigen Eintritt eine gewandte **Buchhalterin** (christl. Konfession) welche der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Salairansprüche unter „S. 500“ an die Expedition. 21534

Simbeerfaß, garantiert echte Gebirgs-waare, sowie Weinestig, garantiert echt, liefern in Bouteillen, Korbflaschen u. Fässern **Dr. Hochlinger u. Söhne** in Csakathurn, Ungarn, Murinsel. Begr. im Jahre 1834. 2159

Zu kaufen gesucht mehrere Lastwagen und verlässliche Zugpferde. Adr. in der Exp. 21634

Zur Leitung eines größeren Kohlenwerkes, Dampf- und Mischelei und Kaltwerkes wird ein erfahrener **Diplomirter Bergingenieur** gesucht. Offerte unter „Glückauf 123“ an die Exp. 21569

Sommerengage-ment sucht Deutsche mit perfekt Englisch als Gesellschafterin oder zu Kinder-Anträge unter „London 40“ an die Exp. erbeten. 21563

Két füzkerkedés, sarokhelyiségek, a főváros legelőkebb helyén, más vállalat miatt eladó. Az egyik átvételhez 4000, a másikhoz 8000 forint töké igénytelik. Levélbeli ajánlatok „Existentia“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 2157

Demolirung Kerepesi-ut 21 wird sämtliches Baumaterial billigst verkauft. **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Pflastersteine, Dachstühle, Doppelböden, Latten, Bretter, Thüren, Fenster, englische Klosets, Gangplatten, Gangträger, Ganggitter.** Näheres am Demolirungs-plas 21486

Täglich frisches gefelchtes Fleisch zu haben. Josef Schwegler, Kerepesi-straße 67. Agenten werden honorirt. 21418

Von der größten **Demolirung Budapest** sind sämtliche **Baumaterialien** sehr billig zu verkaufen. Königs-gasse Nr. 59 am Demolirungs-plas. 2191

Ein Haus mit schönem Obstdgarten ist zu verkaufen. Klempner, Nagy Sándor-utca 376. 21422

Sehr anständiges **Mädchen** sucht Stelle in einem besseren Haus als Stubenmädchen. Adresse in der Expedition. 21588

Hausverpachtung. In einer von Budapest circa anderthalb Stunden entfernt gelegenen ungarischen Ortschaft ist ein neugebautes bequemes Wohnhaus sammt Gemüschwaarenhandlung und Regalienrecht in Pacht zu geben oder im Ganzen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerte unter „K. 4000“ an die Exp. d. Bl. abgeben, wo auch Adresse zu erfahren ist. 21504

Reisender, ledig, wird in einem Nierenberger u. Galanterie-Groß-Geschäft acceptirt. Solche, die den Banat bereits bereisten, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 21423

Ein vierjähriger **Vis-à-vis-Korbwagen** ohne Dach, gebraucht, aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „H. W.“ in der Exp. abzugeben bis 3. Juni 1895, nebst Preisangabe. 2142

Welch' edelndenker **Herr oder Dame** würde einem jungen Mann ein Darlehen von 200 fl. gegen monatliche Rückzahlung gewähren. Gefällige Anträge unter „Wohlthat“ an die Expedition erbeten. 21635

Kurzes Klavier, wenig benützt 220 fl., Pianino 230 fl. ferner neue Klaviere und Pianino der ersten Meister an billigen Preisen zu verkaufen u. auszuleihen im Klavier-Salon Keresztely, Budapest, Waijner-boulevard 21. 1940

Von Herrschaften abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge** Ueberzieher, Hosen, Jacken und Salonanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen **Livreen**, so auch **Militär-Uniformen**, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Eliabéth-platz 12**, im Hofmagazin rechts. Dasselbst Kleider-leihanke. 2189

Zu verkaufen Haus in der Sándorgasse 30. Näheres dabeist bei Frau v. Górdogh. 21331

Für Effigfabrikanten. 250-300 Hektoliter täglich gewordener Wein, 90% Alkohol, zur Effigfabrikation vorzüglich geeignet, werden im Ganzen oder partienweise billigst abgegeben. Gest. Offerte unter Chiffre „Effigwein“ an die Expedition erbeten. 21406

Ein in der Tuch- und Schaffwollwaarenbranche gut verkitteter **Kommiss**, tüchtiger Detaillier, wird bei **Jenő Kalafoni in Nagy-Károly** zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprache erwünscht. 2188

Damen finden Rath und Hilfe u. können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 37 Jahren praktischen Hebammen, 5. Bezirk, Waijner-straße 48, 3. Stock 13, Budapest. 21193

In der Nähe der Hauptstadt, mit vorzüglicher Verbindung, und in unmittelbarer Nähe eines sehr beliebten Sommeraufenthaltes ist wegen Ueberfluthung ein 12 Joch großer **Weingartenkomplex** äußerst preiswürdig zu verkaufen. Tüchtiger Agent wird gesucht und honorirt. Nähere Adr. in der Exp. d. Bl. 2109

Lokomobil von Clayton u. Schuttlworth 8 Pferdekräftig, im Betriebe zu sehen, wegen Ausstellung einer stabilen Dampfmaschine billig zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter „Lokomobile 500“ Budapest, Hauptpost restante erbeten. 2018

Zu verkaufen Familienverhältnisse halber ein gutgehendes Wirthsgeschäft in der Nähe der Ausstellung. Adr. in der Exp. 21539

Zu Theilzahlungen können sich solide Parteien in loco die elegantesten u. neuesten **Damenkleiderstoffe, Waschtücher, Leinwandwaaren, Tischzeuge, Bettdecken, Vorhänge**, so auch alle Gattungen **Herren- und Damenwäsche** zu sehr coulantem Bedingungen anschaffen. Aufträge übernimmt **Kun József, Károly-körut 4. sz., ajtó 3.** 1025

Tobelbad. In der am Saume eines meilenweiten Fichtenwaldes reizend gelegenen **Rosenvilla** sind größere Quartiere und einzelne vollkommen eingerichtete Zimmer für die ganze Saison und auch per Monat und Tag zu vermieten. Gefällige Anfragen wollen an die Administration der Rosenvilla in Tobelbad bei Graz gerichtet werden. 21407

Geld auf Häuser, Gründe auch 6. Szab., auch gegen Wechsel und Schuldschein prompt und diskret für Aristokraten, Kavaliere, Offiziere etc. loco und Provinz. Aufträge unter „Eskompteur“ Budapest, Kalap-utca 7. Ötvös Nandor. 21466

Einige Häuser werden sofort preiswürdig verkauft, welche zur Distillation vorgemerkt sind, bei mir günstig, mit wenig Kapital, von 2000 fl. bis 10,000 fl. zu haben. Näb. Csetvös, IV., Kalap-utca 7. 21467

Drehscheibe, normalspurig, 250 Meterzähler Tragkraft, sofort abzugeben. **Orenstein & Koppel**, Budapest, Andrássystr. Nr. 77. 1852

3000 Gulden gesucht um in bereits bestehendem Lokal Bierhaus auf sehr belebtem Posten zu betreiben. Adr. in der Exp. 21551

Csinos, ügyes **elárusító**, ki czukrázásban volt már alkalmazva és jó bizonyítványal bír, fix fizetéssel, ellátás nélkül azonnal felvétetik. Ajánlatok „Czukrárszati üzlet“ jelleg alatt kéretnek a kiadóhivatalba. 21659

Ein solid gebaute **Villa** in Gödöllő, Jászapáti-utca Nr. 67, neben der Pech'schen Villa ist sofort preiswürdig zu verkaufen oder auch zu vermieten. Die Villa besteht aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzammer sammt Wäschekasse, Keller, eine geschlossene Glasveranda mit ameritanische Parquetten, ein hochgelegenes Lusthaus und 21 Meter lange Veranda. Sowohl Zimmern als Küche, Lusthaus und Veranda sind auf das eleganteste möblirt. Näheres Banthaus Brandl, Deákplatz 1. 2162

Kereskedelmi akadémiát végzett **fiatal ember** délutáni foglalkozást keres. Szives megkeresések „D 10“ alatt a kiadóba kéretnek. 21650

Suche Stelle als Blagagent oder Reisender welcher Branche immer, bin tüchtig, fleißig und verlässlich. Gest. Anträge auch von **außwärts** unter Chiffre „Große Bekanntheit“ an die Expedition erbeten. 21633

Hausverkauf. Stachhohes Gehaus im 7. Bez., für jedes Geschäft geeignet, 5000 fl. Zinsstragfähig, ist um 55 000 fl. mit guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21647

Möbel auf Raten, gute solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, sowie einzelne Stühle, Ottomane, Schlafdivans mit Schublade u. Matratze, feine Salongarnituren sind stets in größter Auswahl an Lager. Tapezierte Federmatratzen, doppelte elastische Stahlbreitbetteneinlagen, zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikspreisen zu coulantem Zahlungsbedingungen nur bei **János Nathán, Budapest, Múzeumring Nr. 10**, neben dem Polytechnikum. Provinzaufträge werden sorgfältigst effectuirt. 2173

50 Hektar vorzüglicher alter Elivoviz und Obstbrandwein zu verkaufen. Nach Qualität 52-65 fl. Auch in Detail bei **Feres Kálmán** in **Erzsébetfalva** 21586

Ügyes gyári könyvelő, ki bármely bizalmi állásra is alkalmas, állását változtatni szándékozik. Szives megkeresések „Könyvelő 67“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 21642

Üzlet-eladás. Egy régi jó sarok-füzere-üzlet eladó. Értekezhetni a tulajdonossal. Czime a kiadóhivatalban. 21649

Fővárosi **tisztviselő**, igen jó magyar-német levelezőskönyvvezető, ajánlkozik egész délutáni foglalkozásra. Czim a kiadóhivatalban. 2182

Budapester Dampf-mühle sucht kautionsfähigen **Kassendirektor**. Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „R. M. 8284“ an die Exp. 21624

Egy jó meneteli **szatócsüzet** lakással együtt, igen olcsó házbérrel, állás elnyerése végett azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 21629

Junger Komptoirist mit schöner Handschrift wird zu sofortigem Eintritt in einem Manufaktur-großhandlungshause gesucht. Offerte unter „J. C.“ an die Exp. 21630

Reisender der Kolonial- und Delikatessenwaarenbranche für ein gut eingeführtes Haus gesucht. Offerte unter „Solid und tüchtig“ an die Expedition. 21626

Vertreter für Budapest, der auch die Provinz bereist, wird von einem leistungsfähigen Sternberger Hause gesucht. Anträge sind unter „M. M. 1000“ Sternberg poste restante zu richten. 21621

Im Fache tüchtig versierte **Schneiderin** empfiehlt sich für Kinder- und Damentoiletten auch ins Haus. Hunyady-tér 10, 2. Stiege, Halbstock Nr. 4. 21573

Junger Komptoirist, der deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt, wird sofort acceptirt. Anfangs-gelalt 600 fl. pro Jahr. Diejenigen, die überdies auch der französischen und englischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Offerte unter „Christen 70“ an die Exp. 21625